№ 634. Sonnabend, den 23. Juni. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die Danziger Zeitung. Wir ersuchen die geehrten auswärtigen Leser ihre Bestellungen rechtzeitig beim nächsten Postamte zu machen. Der Pränumerationspreis für das III. Quartal beträgt bei allen Postanstalten in Preußen 1 Thlr. 20 Sgr. — Für Königsberg nimmt Herr Eduard Kühn, Danziger Keller Nr. 3., für Bromberg Herr Louis Levit, Hofbuchhandlung, für Stettin Herr Carl Jaenke, gr. Oderstraße Nr. 5. Bestellungen entgegen.

In Danzig abonnirt man in der Expedition, Gerbergasse Nr. 2. für 1 Thlr. 15 Sgr.; mit Botenlohn bei Zusendung ins Haus 1 Thlr. 20 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Rechnungs-Rath Anneke zu Dortmund und dem Inspector und Lehrer an der Kunst-Akademie zu Düsseldorf, Wintergerst, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Förster Finne zu Forsthaus Sonnenburg im Kreise Sternberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Baden-Baden, 21. Juni. Heute sind der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen nach Wildbad abgereist. Der König von Bayern reist morgen, die Großherzogin von Baden übermorgen nach Wildbad.

Wien, 22. Juni. Die heutige „Oesterreichische Zeitung" theilt mit, daß der hiesige neapolitanische Gesandte Fürst Petrulla nach Neapel berufen sei, um die unter den jetzigen schwierigen Verhältnissen nothwendigen Reformen durchzuführen. Derselbe soll sich bereit erklärt haben, zur Erreichung dieses Zweckes nach Kräften beizutragen, einen bestimmten Posten im Ministerium aber nicht angenommen haben.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Turin vom gestrigen Tage gewännen die Gerüchte von einem dortigen Ministerwechsel an Bestand, und wird Pepoli als künftiger Finanzminister bezeichnet. — Der in Genua ansäßige sicilianische Emigrant Conte Amari soll von Garibaldi zum Repräsentanten beim Turiner Hofe ernannt worden sein.

Dieselben Berichte melden aus Palermo vom 14. d., daß La Farina auf der sardinischen Fregatte „Maria Adelaide" daselbst angelangt sei. Seine Anwesenheit soll von Sicilianern und Garibaldianern nicht gern gesehen sein. Garibaldi hat den Palazzo Reale bezogen.

London, 21. Juni, Nachts. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erwiederte Lord Granville auf eine Anfrage Lord Normanby's, daß Elliot in Neapel die Forderung Piemonts auf Herausgabe der weggenommenen Schiffe nicht unterstützt und daß die Regierung keine Nachricht von einer Besetzung des Forts Castellamare durch englische Truppen erhalten habe.

Unsere Marine.

Es ist gerade keine sehr angenehme Ueberraschung, wenn man mitten in einer Arbeit, die man in der lautersten Absicht begonnen und mit dem Bewußtsein, etwas Gutes zu thun, fortgeführt hat, plötzlich belehrt wird, daß man mit diesem vermeintlich anerkennenswerthen Werke eine Sünde gegen das achte Gebot, und, was noch schlimmer ist, gegen den § 102 des Strafgesetzbuches begangen und dafür dem Staatsanwalt und Criminalrichter anheimfallen muß.

Auch uns ist bei unsern Artikeln über die Marine eine solche Ueberraschung bereitet worden. Wir wähnten eine patriotische Pflicht zu erfüllen, als wir die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die traurige Lage eines hochwichtigen Instituts zu lenken versuchten, welches, einer schönen Zeit wiedererwachenden Nationalbewußtseins entsprungen, aber in der rauhen und kalten Periode der Reaction zu Siechthum und Hinfälligkeit herabgedrückt, gerade heute wieder eine hohe nationale Bedeutung erhält und welchem durch eine schnelle und wenn es sein muß, schmerzhafte und gewaltsame Kur aufzuhelfen alle diejenigen das Verlangen tragen, welche die gegenwärtige große Aufgabe ihres Vaterlandes begreifen. Das, was wir einzig und allein wollten, haben wir allem äußeren Anscheine nach zum Theil schon erreicht und in diesem Bewußtsein werden wir, gern oder ungern, wenigstens mit Gleichmuth die Zugabe mit in den Kauf nehmen, mit welcher uns die hiesige Königl. Marine-Intendantur bedacht hat.

Wir werden vermuthlich bald an einer andern Stelle Gelegenheit haben, auf unseren angegriffenen Artikel „Unsere Marine, IV." und über die Erwiderung der Marine-Intendantur gründlicher einzugehen. Inzwischen wollen wir jedoch in unserer begonnenen Auseinandersetzung fortfahren und auch fernerhin alle Uebelstände, soweit wir sie nur in Erfahrung bringen können, öffentlich zur Sprache bringen, auch auf die Gefahr hin, daß sie für manche Ohren zu hören nicht angenehm sein dürften. Wir hoffen uns damit als wahrhafte und wahrlich als bessere Freunde des jungen Instituts zu erweisen, als diejenigen, welche, sei es in dem kindlichen Glauben an die Unfehlbarkeit der Behörden, sei es in der Scheu vor jeder öffentlichen Behandlung überhaupt, über die klar zu Tage liegenden Uebelstände am liebsten mit Stillschweigen hinweggegangen wissen wollen. — —

Wenn man auch in den Anforderungen an die preußische Marine mit Rücksicht auf die traurigen Zeitverhältnisse von früher das bescheidenste Maß halten will, so wird man doch von dem Verlangen kaum abstehen können, daß dieselbe nach einer zehnjährigen Arbeit wenigstens so weit sein müsse, um im Auslande bei etwaigen Unruhen zum Schutz unserer Landsleute dienen zu können. Als der Kampf in Palermo begann, waren englische, französische, selbst österreichische Flaggen, sowie auch diejenigen kleinerer seefahrender Nationen zur Stelle. Die preußische Marine fehlte; vergebens schauten die deutschen Brüder auf Sicilien um Hilfe und Schutz nach ihrem Vaterlande herüber.

Auch über Neapel schwebt gegenwärtig ein unheilschwangeres Gewitter. Es wird sich mit dem Augenblick entladen, in welchem Garibaldi den festländischen Boden betritt. Auch dort haben die anderen Mächte Schiffe in der Nähe, um ihre Landsleute vor dem Schicksal, welches der von einem zahlreichen, rohen und sittenlosen Proletariat bewohnten Hauptstadt droht, zu bewahren. Auch von dort richten deutsche Familien ihre Blicke nach Preußens Schiffen; dort ist jetzt recht eigentlich die Stelle, wo Preußen hilfebietend nicht allein für sich, sondern auch für ganz Deutschland zu erscheinen die heilige Pflicht hat.

Aber die preußische Marine scheint leider für Erfüllung dieser hohen Pflicht gegenwärtig keine Schiffe disponibel zu haben. „Arcona", „Thetis" und „Frauenlob" schwimmen auf fernen Meeren gen China und Japan, „Gefion" wird reparirt und vor dem Winter schwerlich fertig; „Amazone" und „Hela" werden zur dringend nöthigen Ausübung der Schiffsjungen verwandt und die stolze Schwester der trefflichen „Arcona", die „Gazelle", kann leider wegen der Schmiedearbeiten sobald noch nicht flott werden. „Danzig" und „Loreley" bleiben also nur noch übrig. Letztere allein ist für eine Expedition nach Neapel zu klein. Mit der „Danzig" zusammen aber würde sie, da sie viel Raum zur Aufnahme von Passagieren hat, ihren Zweck vollkommen erfüllen. Ob man aber daran wirklich denkt, die „Danzig" für eine Fahrt nach dem Mittelmeere fertig zu halten, wissen wir nicht; man sagt uns nur, daß ihre Indienststellung zum Anfang Juli befohlen sei, und zwar zu einem andern Zweck (s. uns. gestrige Notiz). Indeß hoffen wir, daß unser Gewährsmann sich geirrt hat und daß man die „Danzig" nach ihrer Indienststellung ungesäumt nach dem Mittelmeer absenden wird.

Außerdem erscheint es uns aber dringend nöthig, die Arbeiten für die „Gazelle" so viel als möglich zu beschleunigen; mag man lieber die Kanonenboote liegen lassen und mit allen Schmiedefeuern arbeiten, um die „Gazelle" wenigstens gegen den Herbst fertig zu haben.

Eine der ersten Aufgaben Preußens in seinem deutschen Beruf ist die schleunige Entwicklung einer maritimen Macht und die Wahrnehmung deutscher Interessen im Auslande. Die gegenwärtige Gelegenheit, in Italien zum Schutz der Deutschen aufzutreten, darf Preußen unter keinen Umständen unbenutzt vorübergehen lassen, es ist ebensowohl Sache der Ehre, als Sache der Pflicht.

Deutschland.

⚹⚹ Berlin, 22. Juni. Soeben bringt mir Ihre Zeitung die frohe Kunde, daß auch in unserer Heimath eine Anzahl Männer das so überaus nothwendige und nützliche Werk der gemeinsamen Arbeit für die Reform unserer volkswirthschaftlichen Zustände in Angriff genommen haben. Es ist das erfreulichste Zeichen der Zeit und die sicherste Bürgschaft für eine bessere Zukunft, dieses gemeinsame Zusammenwirken aller Kräfte unter großen allgemeinen Gesichtspunkten, die für die Wohlfahrt der Gesellschaft wie für die jedes Einzelnen von gleich hoher Bedeutung sind. Der Einzelne wird von seinem beschränkten gar zu oft einseitigen und engherzigen Standpunkt auf die Höhe der Idee der Gemeinschaft ihrer bei weitem reineren und erhabeneren Zwecke und gewaltigeren Mittel gehoben und die scheinbar bedeutungslose Individualität wird ein bedeutsames Glied in einem mächtigen Organismus mit weitgreifenden Tendenzen; die allgemeinen Ideen wiederum finden an dem Maaß der lebendigen Wirklichkeit, an dem praktischen Bedürfniß der einzelnen Glieder ihre Berichtigung und Ergänzung, ihre konkrete Verkörperung. So durchdringen sich Idee und Leben, indem sie sich gegenseitig läutern und vollenden, beide geben Trieb, Muth und Begeisterung, aber auch weise Anleitung und reelles Vermögen zur gemeinsamen That, der Grundlage, auf welcher sich die allgemeine Glückseligkeit, nach der sich der Mensch sehnt, allmälig zur Wirklichkeit gestalten wird.

---

† Fliegende Reiseblätter

von R. G.

II.

Dresden. (Fortsetzung.)

So ist Dresden wiederum zur Geburtsstätte des größten Denkmals bestimmt, welches der deutschen Reformation errichtet werden soll. Der geniale Rietschel, welcher erst vor wenig Jahren die meisterhafte Statue Lessings, des unvergleichlichen Reformators deutschen Geistes geschaffen hat, ist so eben mit den Thon-Modellen seines für Worms bestimmten Luther-Denkmals fertig geworden.

Rietschel selbst befindet sich gegenwärtig zur Herstellung seiner Gesundheit in einem Bade; sein auf der Brühl'schen Terrasse befindliches Atelier steht jedoch auf Verlangen dem Besuche des Kunstfreundes offen und ich fand eben den Gypsformer damit beschäftigt, der Statue Luthers den linken Fuß anzufügen. Das kleinere Modell der ganzen Gruppe befindet sich gleichfalls im Atelier. Das Denkmal wird zu den complicirtesten gehören, die wir besitzen. Um die Hauptfigur Luthers zieht sich eine Art von Vorhof, der an den vier Ecken durch vier lebensgroße Statuen geschmückt ist, nämlich durch Friedrich den Weisen, Philipp den Großmüthigen, Melanchton und Reuchlin. Die vordere Seite dieses Quarree's ist offen, von den andern drei Seiten sind zwischen den genannten Figuren die Städte Worms, Augsburg und Speyer allegorisch dargestellt. Den Mittelpunkt bildet die isolirt dastehende Statue Luthers, an derem Piedestal unten die vier Vorläufer der Reformation: Savonarola, Petrus Waldus, Huß und Wiclef angebracht sind. Luther hat eine Faust auf die Bibel gelegt und der Ausdruck seiner ganzen Gestalt ist der der Energie und Unerschrockenheit. Bei aller Schönheit der Hauptgestalt kann ich doch die Besorgniß nicht unterdrücken, daß für die großartige Anlage und Idee des Ganzen die Ausführung in den Dimensionen etwas zu klein werden dürfte.

Auch andere Ateliers befinden sich noch auf der Terrasse, und in dem ehemaligen Atelier Bendemann's sind gegenwärtig die hinterlassenen Werke Alfred Rethels und neuerdings Cornelius'sche Cartons für den Besuch des Publikums öffentlich ausgestellt.

So vereinigt die Brühl'sche Terrasse in der Vielseitigkeit ihrer Lokalitäten die mannigfaltigsten Genüsse: Natur, Kunst und — Leibespflege; letzteres mittelst zweier eleganter Restaurationslokale, in deren letzterem allabendlich hübsche Concerte stattfinden. Auch im Garten am Link'schen Bade kann man an ein paar Tagen in der Woche Sinfonie-Concerte in ganz vortrefflicher Ausführung und gegen ein sehr geringes Entree genießen.

Das Dresdner Theater gehört bekanntlich zu den bessern Theatern Deutschlands, und darf hinsichtlich der Oper sehr wohl mit Berlin rivalisiren. Das Schauspiel hat allerdings nur drei hervorragende Größen: Dawison, Emil Devrient und die Baier-Bürck, während ein großer Theil des Schauspielpersonals unverhältnißmäßig tief unter der Kunsthöhe der Genannten steht. Durchweg bedeutender ist das vortreffliche Opernpersonal, welches im Sommer allerdings vielfach durch Gäste (an Stelle der Beurlaubten) completirt wird. Ich wohnte zwei Opernvorstellungen bei, die nur der Sache wegen interessant waren. Die erste war Meyerbeer's neue Oper „Dinorah", und ich gestehe, im Augenblicke nicht die rechten Worte finden zu können, um den Eindruck der furchtbarsten Enttäuschung und Mißstimmung zu bezeichnen, unter welchen ich an dem ganzen Abend litt. Die Musik enthält, so viel ich nach einmaligem Hören urtheilen kann, einige höchst reizende und vortrefflich componirte Nummern; wie es aber einem spekulativen und geistreichen Manne, wie Meyerbeer, möglich sein konnte, einen so über die Maßen abgeschmackten, uninteressanten, tief unter der Poesie des Struwwelpeter stehenden Text zu componiren, ist mir ein psychologisches Räthsel.

Einen sehr wohlthuenden und tiefen Eindruck machte auf mich hiernach eine Aufführung von Wagner's „Lohengrin", wiewohl leider Tichatscheck nicht anwesend war und in der Hauptrolle durch einen Gast, Herrn Schnorr von Carolsfeld, vertreten wurde, welcher trotz seiner außerordentlichen Stimme bei dem Mangel des nöthigen dramatischen und poetischen Vortrags wenig Eindruck machen konnte. Die Elsa und Ortrud waren vortrefflich; der bedeutendste unter den ersten Darstellern war jedoch Mitterwurzer als Telramund, in Gesang und Spiel gleich mächtig und ergreifend. Bedeutender aber noch als die Solopartieen war das ganze Ensemble, namentlich Chor und Orchester. In dieser meisterhaften Ausführung ist mir erst Vieles, besonders im ersten Akte, ganz verständlich geworden und zu dem gewaltigen Eindruck gekommen, den der Componist beabsichtigte.

Von hohem Interesse sind auch für mich die an jedem Sonntag 11 Uhr in der katholischen Hofkirche stattfindenden Aufführungen kirchlicher Compositionen, ausgeführt von der Königl. Kapelle nebst Orgel und Sängern der Königl. Oper. An des unlängst verstorbenen Reissiger Stelle ist als Dirigent (abwechselnd mit Krebs) neuerdings der tüchtige Musikdirector Riez aus Leipzig getreten. Ich konnte, wenn auch ein protestantischer Zuhörer, mich beim Anhören der schönen Messe des Gedankens nicht erwehren: ein religiöser Cultus, welcher mit Anwendung der schönen Künste den Geist so zu erheben vermöge, müsse wohl seine Mission in der Geschichte der Menschheit haben. Mag auch der Mensch durch Berauschung der Sinne darin gefangen genommen werden, — was ist denn unser Leben anderes, als ein Hin- und Herwogen unserer Sinne auf ungewissen Wellen? Ob frei-

Für den wahrhaft praktischen Sinn der Zeit zeugt, daß man den Bau der Zukunft mit den natürlichen Grundlagen, mit den fundamentalen Bedingungen der Wohlfahrt, mit den Wohlstandsfragen beginnt. Je allgemeiner die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit wird, vor Allem diesen Grund fest und sicher zu legen und zu gemeinsamer Thätigkeit anfeuert, desto sicherer werden alle andern Wünsche für ein immer weiter sich verbreitendes, immer mehr sich läuterndes und vertiefendes geistiges und sittliches, sociales, politisches und religiöses Leben sich von selber daran reihen und in Erfüllung gehen. Dürftigkeit, Noth und Elend, die ewigen Schwankungen in Erwerb und Genuß des Lebens, diese drückenden und erniedrigenden Fesseln den Menschen abnehmen, die Menschen lehren, durch eigene Thätigkeit von innen heraus aus dem unerschöpflichen Quell gesunder natürlicher Lebenskraft und unter weiser Beobachtung der ewigen Naturgesetze diese Krankheiten zu heilen, das heißt sie auf den Weg zur Freiheit, zur Menschenwürde weisen. Alle Berufsklassen in der großen Werkstatt des Lebens haben ein gemeinsames Ziel. Die Zeit, die sie im Bewußtsein dieses gemeinsamen Ziels sich einig die Hände reichen sieht zu gemeinsamer Anstrengung, wird die Frucht derselben reifen sehen. Drum Glück auf! —

— Der Abgeordnete v. Blankenburg hatte bekanntlich in einer Kammersitzung als factischen und traurigen Belag für die ländlichen Verhältnisse in Pommern angegeben, daß kein pommerscher Bauer sich unbeirrt einen jüdischen Schulzen gefallen lassen werde und bereits eine Menge Injurienklagen durch jüdische Schulzen entstanden seien. Hiergegen erklärt jetzt in der „N. Stett. Z." der Dorfschulze und Besitzer des Frei- und Lehnschulzenguts zu Pammin, Salinger, daß er der einzige jüdische Dorfschulze in Pommern sei und daß keine Injurienklagen durch ihn jemals entstanden seien. Für letzteres bringt er ein Zeugniß mehrerer bäuerlicher Besitzer von Pammin bei, die zu gleicher Zeit erklären, daß der Schulze stets sich mit der größten Uneigennützigkeit bemüht habe, ihr bestes Interesse wahrzunehmen.

— Die „M. Z." meldet vom Main: Die Angabe der „Königsb. Ztg.", der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Barchfeld habe den preußischen Marinedienst verlassen, weil der Kurfürst von Hessen dies gewünscht und befohlen habe, ist ungenau. Wir sind zu erklären autorisirt, daß der Austritt des genannten Prinzen aus preußischen Diensten ganz aus freien Stücken erfolgte, und daß er augenblicklich wieder in denselben eintreten wird, wenn die politischen Zustände es wünschenswerth machen sollten. Der Prinz hat dies bei seinem Austritt auch ausdrücklich erklärt. Ferner erfahren wir von vollkommen verläßiger Seite, daß die Angabe von einem zwischen dem Erbprinzen Ludwig von Hessen-Darmstadt und der Prinzessin Alice von Großbritannien bestehenden Vermählungsproject wohlbegründet und auf die neuliche Reise der beiden hessischen Prinzen nach London zurückzuführen ist. (Prinz Ludwig ist der präsumtive Thronerbe, denn der Großherzog ist kinderlos, und Prinz Ludwig ist der älteste Sohn des Prinzen Carl zu Hessen und bei Rhein und der preußischen Prinzeß Elisabeth. Prinz Ludwig ist 1837 geboren und steht beim ersten Garde-Regiment zu Potsdam als Hauptmann.)

— In Paderborn wird die Bildung eines Nationalvereins projektirt und es ist zu diesem Behufe ein von 50 Personen unterzeichnetes Programm aufgestellt, welches lautet: „Die Unterzeichneten treten zu einem politischen Vereine zusammen, welcher bezweckt, die freiheitliche und einheitliche Entwickelung Deutschlands, sowie das Festhalten an unserer Verfassung und die Ausbildung der darin enthaltenen Prinzipien zu befördern und nach Kräften auszubilden."

Koburg, 21. Juni. Vorgestern wurde das hier gefeierte allgemeine deutsche Turnfest, an welchem 1500 Turner aus allen deutschen Ländern theilnahmen, beschlossen. An dem letzten Tage desselben fand eine Trauerfeier statt. Man stellte nämlich die holsteinsche, mit einem Flor umhüllte Fahne auf die Tribüne des Festsaales und der Träger derselben ergoß sich hierauf in tiefen Schmerzensworten über das Schicksal seines Vaterlandes, wo diese Fahne nicht wehen dürfe, er glaube sie aber nicht besser zu ehren, als wenn er sie der Stadt des allgemeinen deutschen Turntages anvertraue, um dort auf der herzoglichen Veste bewahrt zu werden, bis der Morgen der Freiheit anbreche. Der von Baden-Baden zurückgekehrte Herzog wurde am Bahnhofe mit dem Turnergruße: „Gut Heil" empfangen und Abends wurde eine Deputation an ihn gesandt, welche ihm den Dank der Turner für die gastliche Aufnahme aussprach. Dem Festball, der von den Turnern zum Schlusse veranstaltet war, wohnten der Herzog und die Herzogin bei.

Kassel, 21. Juni. Heute Morgen ist dem Stadtrathe eine Beitritts-Erklärung zu der bekannten Rechtsverwahrung vom 9. Juni von Seiten der hiesigen Obergerichts-Anwälte zugegangen. Sie ist in mehr als einer Beziehung von besonderer Bedeutung, indem sie einestheils von lauter Rechtsgelehrten herrührt und anderntheils zu einer gedrängten rechtlichen Begründung ausdrücklich auf das Wahlgesetz vom 5. Mai 1849 Bezug nimmt, das bisher aus politischen Gründen nicht in den Vordergrund gestellt zu werden pflegte. Die Unterzeichner gehen nämlich, wie es wörtlich heißt, „von der rechtlichen Ueberzeugung aus, daß das vor dem September 1850 giltige Verfassungsrecht keiner Aenderung unterworfen werden konnte, als auf Grund des § 153 der gedachten Verfassungsurkunde von 1831 selbst, unter Zustimmung einer nach dem Gesetz vom 5. April 1849 erwählten Stände-Versammlung."

Schleswig, 17. Juni. Vorgestern hat, den „Itz. Nachr." zufolge, die struxdorfer Hardesvogtei wieder ein Urtheil in der Adreßangelegenheit gefällt, wodurch dem Herrn Steindorff von Grumbye ein Monat Festungsstrafe zweiten Grades zuerkannt worden.

England.

London, den 21. Juni. Das Reuter'sche Telegraphen-Büreau bringt folgende Analyse der neuesten Thouvenel'schen Note: Der französische Minister des Auswärtigen erinnert an den Umstand, unter welchem die Annexion Savoyens und Nizza's durch die freiwillige Abtretung des Königs Victor Emanuel und durch die Abstimmung der Bevölkerungen vollzogen wurde; er hofft sodann, daß dieser Act, der nach den Grundsätzen des öffentlichen Rechtes erfolgt sei, Europa's Zustimmung erhalten werde, und zwar um so mehr, da Frankreich die im Artikel 92 der Wiener Schlußacte bezeichneten Verpflichtungen annehme. Frankreichs aufrichtige Politik sei die beste Garantie für die Vollziehung seiner Verpflichtungen; Frankreich willige in die Conferenz ein, werde jedoch zu keiner Verminderung des savoyischen Territoriums seine Zustimmung ertheilen.

— Der König der Belgier empfing gestern Besuche von der verwittweten Exkönigin von Frankreich und vom Herzog von Nemours. — Der Prinz-Gemahl hat eingewilligt, bei dem bevorstehenden internationalen statistischen Congresse den Vorsitz zu führen.

— Das Regenwetter hält im ganzen Lande mit kurzen Unterbrechungen an. Die Besorgnisse vor einer allgemeinen schlechten Ernte werden mit jedem Tage lebhafter, alle Sorten Gemüse und Obst sind im Rückstande, Brod ist wieder theurer geworden, und die Fleischpreise haben eine solche Höhe erreicht, daß sie der Arbeiter kaum mehr erschwingen kann. Als wäre dies lediglich die Schuld der Fleischhauer, haben sich Arbeiter in Sheffield und dessen Umgebung — 3000 an der Zahl — verschworen, kein Fleisch zu essen, so lange die Preise nicht ermäßigt werden.

Frankreich.

* Die durch ganz Frankreich verbreitete Gesellschaft der „Orpheonisten" beabsichtigt eine großartige musikalische Invasion in England. 3000 Mitglieder derselben schiffen sich am Sonntag Morgen auf 50 Dampfern in Calais, Boulogne, Dieppe, Havre u. s. w. nach den englischen Küsten ein, Behufs eines „freien Austausches der volksthümlichen Musik zwischen Frankreich und Großbritannien", wie die französische Parole lautet. Die Direktoren des Krystallpalastes, in dessen Räumen sie am Montag, Dienstag und Donnerstag singen werden, haben es übernommen, die Reisekosten dieses Invasionsheeres von Paris nach London und zurück zu bestreiten. Pariser Briefen zufolge beabsichtigen viele von den Berühmtheiten der französisch-musikalischen Welt, darunter Halévy, Ambroise Thomas und Clapisson, den Ausflug mitzumachen.

Asien.

— Aus Beyrut, 2. Juni, wird gemeldet, daß am Libanon der Bürgerkrieg zwischen Drusen und Maroniten ausgebrochen ist. Dreißig Maronitendörfer sind in Flammen aufgegangen. Die Drusen, obschon in der Minderzahl (50 gegen 140 Tausend) sind die Sieger. Die ganze Seidenernte im Werthe von 50 Millionen Frcs. ist zerstört. Die Herausforderer sind die Maroniten gewesen; am 29. Mai haben sie den Angriff eröffnet. Die „Triester Zeitung" schreibt: „Die Drusen stehen unter dem Schutze Englands. Die Maroniten sind, seitdem sie sich unter den Fittichen des französischen Schutzes befinden, stets herausfordernd und angreifend gewesen. Seit Jahr und Tag haben sie durch vereinzelte Gewaltthaten den Haß und die Erbitterung unter den Drusen auf eine Weise genährt, daß es keiner großen Divinationsgabe bedurfte, um einen entscheidenden Kampf vorherzusehen. Frankreich, das jetzt in Syrien einen vorwiegenden Einfluß ausübt, hat seine Schutzbefohlenen mit Waffen versehen, und die Kirchenoberen derselben stehen in ihrem Thun und Lassen ganz unter französischer Leitung. Es ist bezeichnend genug, daß gerade in einem Augenblicke, da Rußland in die Wirrniß der orientalischen Dinge frischen Gährungsstoff hineingeworfen, der Bürgerkrieg auf den Berghalden des Libanon ausgebrochen."

Danzig, den 23 Juni.

* Subscriptionslisten zum Eintritte in die volkswirthschaftliche Gesellschaft für Ost- und Westpreußen (siehe Danziger Ztg. Nr. 632) liegen aus in der Redaction der Danziger Zeitung (Gerbergasse 2, 1 Treppe hoch), wie im Lokale der Danziger Privatbank.

** Schon im vorigen Jahre hatte das Polizei-Präsidium es für nothwendig erkannt und dringend befürwortet, daß im hiesigen Stadttheater Vorkehrungen zur Sicherung gegen Feuersgefahr, sowie andere nothwendige Einrichtungen getroffen würden. Nach einem Anschlage erfordern dieselben eine Summe von circa 800 Thlrn. In Bezug auf die Aufbringung der Kosten waren Polizei-Präsidium und Magistrat einerseits und die Regierung andererseits in ihren Ansichten getheilt. Letztere wollte dieselben von der Stadt aufgebracht wissen, jene dagegen hielten es für Sache des Theater-Comité's. Das Ministerium hat sich neuerdings für die Auffassung des Polizei-Präsidiums entschieden und werden nunmehr die betreffenden Einrichtungen demnächst in Angriff genommen werden.

* Das Gesetz vom 21. Mai c., welches am 1. September c. in Kraft tritt, hebt den bisher bestandenen Postzwang für ungemünztes Gold, Silber, Juwelen, Pretiosen, so wie für alle Packete auf, und bleibt somit der Postzwang nur noch auf gemünztes Geld, Briefe und Zeitungen politischen Inhalts beschränkt, da der Postzwang für Personen schon längst aufgehört hat.

Nach demselben Gesetze steht es fortan einem Jeden frei, Gegenstände, welche dem Postzwange nicht unterworfen sind, gegen Bezahlung, mit unterwegs gewechselten Transportmitteln oder zwischen bestimmten Orten mit regelmäßig festgesetzten Abgangs- und Ankunftszeiten zu befördern. Diese letztere, der Privat-Industrie eingeräumte Befugniß, welche bisher ausschließlich dem Staate zustand und eben das Post-Regal ausmacht, wird nicht verfehlen, Journalieren, Omnibusfahrten, überhaupt Privatfuhrgelegenheiten aller Art, namentlich zwischen verkehrsreicheren Orten ins Leben zu rufen, und die bestehenden Speditionsgeschäfte zu erweitern. Für den Staat wird aber, sobald allenthalben regelmäßige und hinreichende Verbindungen durch zuverläßige Privatunternehmer hergestellt sein werden, der große Vortheil eintreten, daß sehr viele kostspielige Postverbindungen aufgehoben werden können, sobald den Unternehmern solcher regelmäßigen Privatfuhren auch ferner die Verpflichtung auferlegt wird, die ihnen von den Postanstalten zu übergebende Correspondenz unentgeltlich zu befördern.

Für Reisende, welche sich bei dem Mangel an regelmäßigen Privatfuhren bisher fast nur der Post bedienen konnten, und namentlich für die unbemitteltere Klasse derselben, wird durch die hoffentlich bald zahlreich entstehenden derartigen Privatfuhr-Unternehmungen die willkommene Gelegenheit geboten, billiger als mit der Post zu reisen, und auch in vielen — wenn schon nicht in allen — Fällen wird die Gebühr für Packete billiger bei Privatbeförderungen, als durch die Post zu stehen kommen, da ein Privatfuhrhalter im Stande ist, das erforderliche Inventarium, als Pferde, Wagen rc. zu bedeutend niederern Preisen, als solche vom Staate gezahlt werden, zu stellen. Diejenigen Beamten der Postverwaltung, welche in Folge der Aufhebung des Postzwanges und desfallsigen Uebergangs eines Theils des Postverkehrs an die Privat-Industrie etwa disponibel werden möchten, würden unseres Erachtens gewiß bei den Spediteuren, deren Arbeiten sich dadurch vermehren, eine gleich lohnende Beschäftigung finden.

* Von morgen ab werden die Badebuden in Weichselmünde zur Benutzung des Publikums hergerichtet sein und fahren die Schuiten regelmäßig nach und von Weichselmünde.

* Gestern ist ein Mann beim Baden in Neufahrwasser ertrunken.

* Heute Vormittag erhängte sich der Schneidermeister Gehrke, ca. 60 Jahre alt, aus Lebensüberdruß.

* Marienburg, 21. Juni. Das hiesige landräthliche Amt fordert die hilfsbedürftigen Feldwebel und Unteroffiziere auf, welche sich im Besitze des eisernen Kreuzes befinden und nicht bereits eine höhere Pension als 8 Rt. monatlich oder neben der Militärpension ein Civildiensteinkommen beziehen, sich zur Empfangnahme einer Allerhöchst bewilligten Unterstützung von 1 Rt. monatlich unter Einreichung ihrer Ausweispapiere beim betreffenden Bezirksfeldwebel zu melden.

♁ Elbing, 22. Juni. Die auch in Ihrer Zeitung (No. 631) besprochene Erklärung des Ministers des Innern, daß die praktische Anwendung der Städteordnung von 1853 der Regierung bisher noch keine Veranlassung gegeben habe, das Bedürfniß einer Revision derselben anzuerkennen, hat vielleicht keine Bürgerschaft im Lande so tief verletzt, als gerade die unsrige. Nicht etwa darum, weil der betreffende Antrag auf den Wunsch der Elbinger Commune gestellt ist, sondern weil die Mißanwendung und die schlimmen Consequenzen des „unglücklichen" Gesetzes, wie es anderswo genannt ist, vielleicht nirgend so schroff hervorgetreten sind, als gerade bei uns, wenn freilich auch keine einzige Stadt des Landes genannt werden kann, in der dasselbe nicht hemmend gewirkt, nicht eine wohlbegründete Mißstimmung hervorgerufen hätte und noch hervorriefe. Es ist nur zu erklärlich, daß wir ohne Ermüden auf eine vollständige und durchgreifende Revision dringen werden, bis wir sie erlangt haben. So stellte, was freilich auch ohne dies Motiv geschehen wäre, der Stadtverordnete H. Riesen in der heutigen Sitzung den Antrag, daß den Abgeordneten v. Forkenbeck, Housselle, Lietz, Schenckel, Mettenmeyer, Aßmann, Behrend, v. Below, die die Novelle zur Städteordnung von 1853 im Abgeordnetenhause eingebracht hatten, der Dank der Versammlung ausgesprochen würde. Der Antrag wurde mit lautem Beifalle

---

lich die gallonirten Diener mit langen Degen an der Seite, welche, einen langen Stock mit großem Silberknopf vor sich hertragend, ab und zulaufen müssen, um die beiden Geschlechter in der Kirche von einander entfernt zu halten, ob diese auch an so etwas dachten, möchte ich nicht behaupten. Mir fiel bei diesem Beginnen die Polizeiordnung auf der benachbarten Elb-Brücke ein, wonach man beim Ueberschreiten sich immer auf dem rechts gelegenen der beiden Fußwege halten muß. Und ich hatte mich schon ganz nah gedünkt dem Spiegel ewiger Wahrheit, — ich hätte auch jetzt gleich wieder zur Raphael'schen Madonna übergehen können, aber es hält mich noch immer Vielerlei davon zurück. Ich hatte mir in meinen Briefen vorgenommen, nur Solches zu berichten, was man in einem Fremdenführer nicht findet, und ich könnte noch recht lange diese Arbeit fortführen; auch mit den Touristen möchte ich nicht gerne wetteifern, und ich habe auch glücklicher Weise weder auf der Höhe der Raphael'schen Madonna, noch oben am Chor der genannten Kirche Kieselak's Namen gefunden.

Da ich nun einmal auf das Gebiet des katholischen Cultus gekommen bin, so ergreife ich die Gelegenheit, mich an der Hand von Gutzkow's „Zauberer von Rom" ein wenig in das schriftstellernde Dresden einführen zu lassen. Gutzkow ist mit seinem genannten Roman bereits beim 7. Bande angelangt und ich finde den etwas unwirsch gewordenen stets gerüsteten Streiter in der deutschen Literatur in diesem Jahre schon bei weitem besser gelaunt, als vor drei Jahren, da die chaotischen Anfänge des neuen neunbändigen Roman-Riesen ihm noch im Kopfe gährten. Auch die Frau v. Graven, welche mit ihrem schamlosen Angriff gegen Gutzkow so kläglich verunglückt, scheint auf sein nervös reizbares Gemüth wenigstens keinen andauernden Eindruck gemacht zu haben. Die gesammte deutsche Presse hat in diesem Falle auch der menschlichen und Dichter-Würde Gutzkows ein so übereinstimmend ehrendes Zeugniß ausgestellt, wie er es verdiente. Neuerdings hat sich die Zahl der in Dresden lebenden Schriftsteller nicht unbedeutend vermehrt. Zu Gutzkow und Berthold Auerbach (Letzterer war in Schandau, wo er im Sommer wohnt, mein bereitwilliger Cicerone) haben sich noch aus Leipzig Robert Gieseke und Kühne gesellt. Andere weniger namhafte Schriftsteller traf ich in Loschwitz an der Elbe und mit dem Dampfboot in einer kleinen Stunde zu erreichen. Dort, wo Schiller ein paar Jahre bei seinem Freunde Körner wohnte und die Hauptheile seines Don Carlos dichtete, traf ich sogar Berliner Bekannte als Sommergäste an, wie u. A. den Kapellmeister Dorn. Daß Dresden und die umliegenden reizenden Ortschaften gerade den Dichter lebhaft anziehen, ist sehr natürlich, wenn ich auch gerade nicht behaupten möchte, daß eine solche Umgebung auf die Productionskraft günstig wirkt. Wo die Natur selbst fortwährend so herrlich dichtet, da fühlt sich der Mensch, einer solchen Concurrenz gegenüber, in seinen Schwingen leicht erlahmt.

Aber Dresden zieht nicht nur Künstler und Schriftsteller an, es macht sich auch — mehr als jede andere Stadt — um die Besserung ihrer materiellen Lebensstellung verdient, denn Dresden kann als die eigentliche Wiege der deutschen Schillerstiftung betrachtet werden, abgesehen von dem riesigen Unternehmen der National-Lotterie, welches ganz auf Dresdner Boden wurzelt, und deren Ertag der Schillerstiftung mehr zuführen wird, als alle direkten Beiträge und Sammlungen bis jetzt vermochten. Die Unterstützungen, welche bis jetzt aus den Fonds der Schillerstiftung gegeben werden, sprechen für die dringende Nothwendigkeit jener Stiftung mehr, als alle Raisonnements, mit denen man zum Theil noch vergeblich auf den dickhäutigen Philister einzuwirken bemüht sein muß. Die Namen der vier Schriftsteller, welche schon jetzt mit namhaften Summen bedacht sind, gehören zu den bekanntesten und geachtetsten im deutschen Vaterlande, und dürften sie, was leider nach den Statuten nicht der Fall ist, der Oeffentlichkeit übergeben werden, so würde sich im Publikum schwerlich eine Stimme gegen den Einen oder Andern erheben. Bemerkenswerth für unsre politischen Zustände ist es dabei wiederum, daß sowohl in Berlin, wie in Dresden, das Gesuch, der Schillerstiftung die Rechte einer moralischen Körperschaft zu verleihen, abschlägig beantwortet worden ist. Es liegt nahe, daß man den Schriftstellerstand, namentlich aber den Vorständen der Schillerstiftung, die bedeutenden Mittel mißgönnt, welche ihnen damit in die Hand gegeben sind, Großes wirken zu können.

Was die politische Tagespresse Dresdens betrifft, so ist dieselbe, wie in fast allen mitteldeutschen Staaten, getheilt in eine österreichisch und eine preußischgesinnte. Die erstere Partei wird natürlich von dem officiösen Dresdner Journal vertreten. Diesem gegenüber steht die liberale und deshalb natürlich mehr zu den preußischen Institutionen hinneigende „Constitutionelle Zeitung". Ebenso stehn sich die beiden kleineren und viel gelesenen Lokalblätter gegenüber. Der specifische Sachse oder Dresdner nennt Preußen ironisch die „große Nation", aber jeder Vorurtheilsfreie erkennt es dennoch an, daß Preußen gegenwärtig durch seine Verfassung, durch seine moralische wie physische Macht an die Spitze der deutschen Staaten berufen ist. Wenn Preußen diesen Platz nicht einnimmt, so kann die Ursache davon nur darin liegen, daß Preußen selbst diese seine Bedeutung noch nicht anerkennen

und einstimmig angenommen. Aber eben so einstimmig wurde auch an die genannten Herren das Gesuch gestellt, daß sie in der nächsten Session ihren Antrag mit allem Nachdrucke erneuern möchten. Herr Riesen war es, der das Motiv zu diesem Wunsche vorzugsweise in jener befremdenden Erklärung fand, die der Regierungs-Commissarius im Namen des Grafen Schwerin abgegeben hatte. Wenn die Freiheit der Gemeinde-Wahlen und wenn das Recht communaler Selbst-Verwaltung nicht bloß um der einzelnen Communen, sondern um des gesammten Vaterlandes willen aus dem traurigsten Schiffbruche gerettet werden solle, so sei es schlechterdings nothwendig, daß nicht bloß wir, sondern daß alle Städte des Landes jede Gelegenheit ergreifen, um auf eine den großen und heilbringenden Principien des Rechtes und der Freiheit entsprechende Reform der Städteordnung und der Gemeindeverfassungen überhaupt aus allen Kräften zu dringen. Möchten doch diese Worte überall gehört und überall so beherzigt werden, wie sie es verdienen!

— (N. E. A.) Von den am letzten Mittwoch dem landwirthschaftlichen Verein in Dambitzen vorgeführten Zuchtstuten bäuerlicher Besitzer wurden neun prämiirt. Nach einer dem Zwecke angemessenen Ansprache des Vorsitzenden des Vereins, Herrn Gutsbesitzer Geysmer-Terranova, in welcher der Redner auf die Wichtigkeit der Pferdezucht für die Landwirthschaft sowohl als für den Staat aufmerksam machte, wurden die Namen derjenigen Besitzer bekannt gemacht, welche Prämien erhalten. Der 1. Preis wurde G. Braun aus Pomehrendorf zuerkannt, die folgenden J. Voigt aus Ellerwald, Hubrecht aus Grunau, Becht aus Küchwerder, Lauterwald aus Stutthof, Teichert aus Grunau, Esau aus Zeiers-Vorderkampe, Barendt aus Zeier und Kuhn aus Dörbeck.

□ Königsberg, 22. Juni. Nach der Bekanntmachung unseres Ostpreußischen Tribunals beginnen die Gerichtsferien im hiesigen Departement den 22. Juli und schließen mit dem 31. Augnst. Von den Ostpreußischen Deputirten sind die meisten vom Coburger Turn- und Nationalfeste wiederum zurückgekehrt, um in der heutigen Freitags-Turnversammlung Bericht abzustatten. Ein Provinzial-Turnfest wie im Jahre 1848, ist besprochen worden, ob dasselbe aber in diesem Jahre hierorts noch zu Stande kommen wird, das bleibt abzuwarten. Bei der Erörterung über die Bewilligung der Gelder zur festlichen Bewirthung der Naturforscher machte der Stadtverordnete, Bankdirector Gabriel, den Vorschlag, diese Gelder durch Privatzeichnungen aufzubringen. Die Majorität hielt einen solchen Modus für eine Stadt wie Königsberg unwürdig. Einstimmig wurde die Summe bewilligt. Vorgestern Nachts fand hier zwischen einigen 40 Studenten und 20 Nachtwächtern eine grandiose Holzerei statt. Den bisherigen 3 Proben des Gesangvereins zum Sängerfeste wohnten 120 bis 140 Sänger bei. Die Johannisfestlichkeiten werden Sonnabend den 23. Juli von der philharmonischen Gesellschaft in Preil, vom Musikchor des 3. Infanterie-Regiments durch ein großes Volksfest im Hufenpavillon, von der ältesten Orchester-Kapelle durch ein Extra-Conzert in Julchenthal, Sonntag den 24. Juni von dem geselligen Verein durch ein Volksfest in Arnau, vom Gartenbauverein durch eine Blumen- und Fruchtausstellung, außerdem von vielen andern Ressourcen und Garteninhabern gefeiert werden.

* Memel, 21. Juni. Wenn man sieht, wie überall in unserem preußischen Vaterlande die wohlthätige Hand des Staats neue segenspendende Lebensquellen öffnet, um den Wohlstand zu fördern, so muß es uns Memeler um so mehr betrüben, daß gerade unsere Stadt, die doch als Hafen- und Handelsstadt eine gewisse Bedeutung hat, so stiefmütterliche Berücksichtigung findet. Verschiedene für den Verkehr wichtige Postenzüge wurden ganz aufgehoben oder auf die für uns nachtheiligste Weise geändert, um die Isolirtheit unseres Platzes recht fühlbar zu machen, wir verzagen an der längst so sehnlich gewünschten Erlangung eines starken Dampfbugsirboots zur Verbesserung unseres Hafens, um die Ausführung des Drawöhner-Minge-Canals haben wir nunmehr seit fünfzig Jahren vergebens gebeten und das Projekt einer Memel-Tilsit-Insterburger Eisenbahn, wodurch uns so wesentlich geholfen werden könnte, scheint wieder vollständig im Strome der Vergessenheit begraben zu sein. Darum verlassen auch immer mehr Kaufleute, welche nicht gleich den Beamten an die Scholle gefesselt sind, den hiesigen Platz, welcher den übrigen Handelsplätzen der preußischen Monarchie so sichtbar nachgesetzt wird, und die Wiederkehr der Verhältnisse in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts steht wieder in Aussicht, wo man die am Hofe des strengen Königs Friedrich Wilhelm I. in Ungnade Gefallenen nach hier ins Exil schickte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, den 22. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco, zu hohe Forderungen verhinderten das Geschäft, doch wurde 1 Rt. höher bezahlt; ab Auswärts gestrige Preise zu bedingen, doch ruhig. Roggen loco stille, ab Königsberg flau. Oel Juni $25\frac{1}{2}$, Oktober $26\frac{1}{2}$. Kaffee sehr fest, 4200 Sack Rio schwimmend, 3000 Sack Santos, 1500 Sack Laguyra loco, 2000 Sack diverse umgesetzt.

London, 22. Juni. Getreidemarkt. Englischer Weizen zu Montagspreisen verkauft, fremder nur zu billigeren Preisen verkäuflich. Gerste gefragt, Hafer einen halben Schilling billiger.

Amsterdam, den 22. Juni. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen loco flau, auf Termine 3 fl. niedriger. Raps August $72\frac{1}{2}$. Rüböl November $42\frac{1}{4}$.

London, 22. Juni. Silber $61\frac{3}{4}$. Consols $93\frac{1}{2}$. 1 % Spanier 39. Mexikaner 21. Sardinier 82. 5% Russen $107\frac{1}{2}$. $4\frac{1}{2}$ % Russen $96\frac{1}{2}$.

Der Dampfer „Glasgow" ist von Newyork eingetroffen.

Liverpool, 22. Juni. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 62,200 Ballen.

Paris, den 22. Juni. Schluß-Course: 3% Rente 68, 65. $4\frac{1}{2}$% Rente 96, 75. 3% Spanier 48. 1% Spanier $38\frac{1}{2}$. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Aktien 527. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 671. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Berlin, den 23. Juni. Aufgegeben 2 Uhr 45 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 35 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen, matter			Preuß. Rentenbriefe	$93\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$
loco	49	$49\frac{7}{8}$	$3\frac{1}{2}$ % Wstpr. Pfandbr.	$82\frac{1}{2}$	$82\frac{1}{2}$
Juni-Juli	$48\frac{1}{4}$	$48\frac{7}{8}$	Ostpr. Pfandbriefe .	$83\frac{1}{2}$	$83\frac{1}{2}$
Juli-August	$48\frac{1}{4}$	$48\frac{7}{8}$	Franzosen	135	$135\frac{3}{4}$
Spiritus, loco . .	$18\frac{1}{8}$	$18\frac{1}{4}$	Norddeutsche Bank	—	81
Rüböl	$11\frac{2}{3}$	$11\frac{2}{3}$	Nationale	$60\frac{3}{4}$	$61\frac{1}{4}$
Staatsschuldscheine	$84\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{2}$	Poln. Banknoten . .	$89\frac{3}{4}$	$89\frac{3}{4}$
$4\frac{1}{2}$% 56r. Anleihe .	$99\frac{5}{8}$	$99\frac{5}{8}$	Petersburger Wechs.	$98\frac{3}{8}$	—
Neuste 5% Pr. Anl. .	$104\frac{7}{8}$	$104\frac{7}{8}$	Wechselcours London	6. $17\frac{3}{8}$	—

Produktenmärkte.

m Danzig, 23. Juni. [Wochenbericht.]

Unser Weizenmarkt schloß in der vergangenen Woche ganz lustlos und obgleich Inhaber in eine Preisermäßigung von fl. 10 bis 15 willigten, konnten Sonnabend doch nur 50 Lasten placirt werden.

Anders gestaltete sich das dieswöchentliche Geschäft und trat schon Montag eine rege Kauflust ein, die anhaltend blieb und uns wieder auf den alten Preisstand brachte. — Der Umsatz erreichte die Höhe von ca. 3100 Lasten, wovon Mittwoch und Freitag je 1000 Lasten aus dem Markt gingen.

Unsere seitherigen Abzugsmärkte berichteten nicht über lebhaftere Geschäfte, als reine Spekulation unserer Börse erweisen sich andererseits die Ankäufe zu umfangreich; es hat daher den Anschein, als wenn andere Gegenden unsern Weizen-Export beeinflussen werden.

Die Preise stellten sich für: 129—131℔ bunt fl. 560—570; 131/2—132℔ do. fl. 575—580; 132, 132/3℔ fein bunt fl. 585—590; 131, 132/3℔ hellbunt fl. 590—600; 130, 131/2℔ fein hellbunt Sandomir fl. 610; 133, 134/5℔ do. fl. 610—620.

Für Roggen hat sich etwas bessere Meinung geltend gemacht und sind Preise, die am vergangenen Sonnabend bis 53 Sgr. für schwere Qualität gewichen waren, bei kleinem Geschäft successive auf 55 bis $55\frac{1}{2}$ Sgr. herauf gegangen. — Auf Lieferung gingen nur 50 Lasten pr. Juni-Juli zu fl. 318 um.

Erbsen unverändert, polnische Waare nach Qualität fl. 324—336 bezahlt.

Hafer niedriger, pr. 50 Zollpfund fl. 174.

Spiritus bei sehr geringer Zufuhr und schwachem Begehr $17\frac{5}{8}$, $17\frac{3}{4}$ Rt. bezahlt.

♁ Heutiger Markt. **Bahnpreise.**

Weizen rother 126/7—131/32℔ nach Qualit. von 84/85—90/95 Sgr., bunter, glas. u. dunkler 125/26—131/32℔ n. Qual. von 85/$88\frac{1}{3}$—96/$98\frac{1}{3}$ Sgr.; fein hellbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130/2—133/4℔ von $98\frac{1}{3}$/100—$102\frac{1}{2}$/105 Sgr.

Roggen 56 Sgr. pr. 125℔.

Erbsen nach Qual. von $52\frac{1}{2}$—55 Sgr. und nur beste $57\frac{1}{2}$ Sgr.

Gerste kleine 105/8—110/112℔ von 38/40—41/42 Sgr., große 110/14—116℔ von 42/45—49/50 Sgr.

Hafer von 29/31—32/3 Sgr.

Spiritus $17\frac{2}{3}$ Rt. pr. 8000 % Tr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: schön und warm, wenn auch mitunter bewölkte Luft. Wind W.

So bedeutend sich gestern die Kauflust für Weizen entwickelte, so unbedeutend war heute das Geschäft darin. Im Allgemeinen fehlte es wohl an Kauflust, allerdings war auch die Auswahl nicht so reichlich wie bisher, doch schien vorzugsweise die flaue Depesche über den gestrigen Londoner Markt den heutigen schwachen Umsatz von nur 36 Lasten Weizen hervorgerufen zu haben. 132/3℔ hellbunt glasig brachte im gestrigen Verhältniß fl. 610.

Roggen durch Consumenten mit 56 und $55\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 125℔ gekauft, polnischer 124℔ brachte dagegen nur fl. 320 pr. 125℔.

In Regulirung sind 50 Lasten Juni à fl. 320 gehandelt.

Spiritus $17\frac{2}{3}$ Rt.

Stettin, 22. Juni. (Ostsee-Ztg.) Das Wetter war warm mit häufigen Regenschauern, und wünschen die Landwirthe jetzt trockenes, beständiges Wetter für die Heu- und Rappsernte. Die Berichte über den Stand der Saaten bleiben aus den benachbarten Provinzen gut, zum Theil sogar günstig; eine große Ernte erwartet man ziemlich allgemein, doch hängt natürlich die Qualität derselben ganz vom Wetter ab.

Weizen matter, loco pr. 85℔ eine Ladung Schlesischer 85℔ abgeladen pr. Connoissement $78\frac{1}{4}$ Rt. bez., eine Ladung gelber Posener 85—86℔ pr. 85℔ $82\frac{1}{2}$ Rt. bez., gestern Abend noch geringer Polnischer $79\frac{1}{2}$—82 Rt. bez., 85℔ gelber pr. Juli-August 83 Rt. Br., $82\frac{1}{2}$ Gd., pr. September-October 81 Rt. Br., pr. October-November 79 Rt. Br., pr. Frühjahr 78 Rt. Gd. — Roggen unverändert loco pr. 77℔ ohne Geschäft, 77℔ pr. Juni $45\frac{1}{4}$ Rt. Gd., $45\frac{1}{2}$ Br., pr. Juni-Juli und Juli-August $45\frac{1}{4}$ Rt. bez., pr. September-Oktober 46 Rt. Gd., $46\frac{1}{4}$ Rt. Br. — Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl fester, loco $11\frac{2}{3}$ Rt. Br., pr. Juni-Juli do., pr. Juli $11\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., pr. September-October $12\frac{1}{12}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{12}$ Rt. Gd. — Leinöl, loco incl. Faß $10\frac{5}{12}$ Rt. Br.

Spiritus etwas fester, loco ohne Faß $17\frac{5}{6}$ Rt. Br., pr. Juni-Juli und pr. Juli-August $17\frac{3}{4}$, $\frac{5}{6}$ Rt. bez. und Br., $17\frac{3}{4}$ Rt. Gd., pr. August-September 18 Rt. bez. und Gd., $18\frac{1}{12}$ Br., pr. September-October $17\frac{5}{6}$, 18 Rt. bez., $17\frac{11}{12}$ Rt. Br.

Berlin, den 22. Juni. Wind: Süd-West. Barometer: $28\frac{1}{2}$. Thermometer früh: 15° +. Witterung: zur Nacht Regen, heute wolkig.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 70 — 80 Rt. nach Qualität. — Roggen pr. 2000 ℔ loco $48\frac{1}{2}$ — $50\frac{1}{8}$ Rt., Juni $48\frac{3}{4}$ — $48\frac{1}{2}$ — $48\frac{7}{8}$ Rt. bez. und Gd., 49 Rt. Br., Juni-Juli $48\frac{3}{4}$ — $48\frac{1}{2}$ — $48\frac{7}{8}$ Rt. bez. und Gd., 49 Rt. Br., Juli-August $48\frac{5}{8}$ — $48\frac{7}{8}$ Rt. bez. und Gd., 49 Rt. Br., August-September $48\frac{3}{4}$ — 49 Rt. bez., September-Oktober $48\frac{7}{8}$ — 49 Rt. bez., Br. und Gd., Oktober-November $48\frac{3}{4}$ Rt. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 38—43 Rt. — Hafer loco 26 — 30 Rt., pr. 1200 ℔, pr. Juni-Juli $26\frac{1}{2}$ Rt. bez., do. Juli-August $26\frac{1}{2}$ Rt. bez., do. September-October $25\frac{3}{4}$ Rt. bez., do. October-November $25\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco $11\frac{1}{3}$ Rt. Br., Juni $11\frac{2}{3}$ Rt. bez. und Br., $11\frac{7}{12}$ Rt. Gd., Juni-Juli $11\frac{2}{3}$ Rt. bez. und Br., $11\frac{7}{12}$ Rt. Gd., August-September $11\frac{5}{6}$ Rt. bez. und Gd., $11\frac{7}{8}$ Rt. Br., September-October 12 Rt. bez., Br. und Gd., October-November $12\frac{1}{24}$ Rt. bez. und Gd., $12\frac{1}{12}$ Rt. Br., November-December $12\frac{1}{6}$ Rt. Br., $12\frac{1}{8}$ Rt. Gd. — Leinöl pr. 100 ℔ ohne Faß loco $10\frac{1}{8}$ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß $18\frac{1}{4}$ — 18 Rt. bez., do. Juni $17\frac{5}{6}$ — $17\frac{11}{12}$ Rt. bez. und Br., $17\frac{7}{8}$ Rt. Gd., do. Juni-Juli $17\frac{5}{6}$ — $17\frac{11}{12}$ Rt. bez. und Br., $17\frac{7}{8}$ Rt. Gd., do. Juli-August $17\frac{5}{6}$ — $17\frac{11}{12}$ Rt. bez. und Br., $17\frac{7}{8}$ Rt. Gd., do. August-September $18\frac{1}{12}$ — 18 Rt. bez., $18\frac{1}{12}$ Rt. Br., 18 Rt. Gd., September-Oktober $18\frac{1}{12}$ — 18 Rt. bez., $18\frac{1}{12}$ Rt. Br., 18 Rt. Br., October-November $17\frac{1}{6}$ — $17\frac{1}{3}$ Rt. bez. und Br., $17\frac{1}{4}$ Gd.

Mehl unverändert. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. $4\frac{5}{6}$ — $5\frac{1}{3}$, 0. und 1. $4\frac{1}{3}$—$4\frac{11}{12}$ Rt. — Roggenmehl Nro. 0. $3\frac{2}{3}$ — $3\frac{11}{12}$, Nro. 0. und 1. $3\frac{1}{4}$ — $3\frac{7}{12}$ Rt.

Neufahrwasser, den 22. Juni. Wind: N.

Angekommen:

J. P. Visser,	Geertina,	Randers,	Ballast.
F. E. Pahnke,	Falstaff,	Cherbourg,	—
L. Södergren,	Löparen,	Wisby,	Kalk.
R. Balow,	Orient,	Newcastle,	Kohlen.
C. G. Ziemcke,	Stolp (S.-D.),	Stettin,	Stückgut.
E. Söderstroem,	Hasten,	Lübeck,	leer.
C. A. Meyer,	Malwine Schütt,	—	Ballast.
R. Köhn,	Severus,	Swinemünde,	Mauersteine.
P. Eggers,	Vitus,	Rendsburg,	Ballast.
H. Reinders,	Roelfina Kuipers,	Amsterdam,	—
G. Net,	Jantina Margaretha,	Dortrecht,	alt Eisen.

Den 23. Juni. Wind: NW.

P. Horst,	Wilhelm,	Dysart,	Kohlen.

Gesegelt:

T. J. Ipsen,	Concordia,	England,	Getreide.

Im Ankommen:
4 Schiffe.

Thorn, den 22. Juni. Wasserstand: 1′ 10″

Stromauf:

Ferd. Krüger u. Ferd. Marx, A. Makowski, Danzig, Warschau, Schienen.

Stromab: Lst. Schfl.

Benj. Selzer, H. Schiland, Kowle, Danzig, 104 48 Weiz. 1664 Balk. w. Holz, 2 Lst. Bohlen, 5 Lst. Faßholz.
D. Birnbaum, M. Lenger, Ulanow, Danzig, 2940 Balk. w. Holz.
Leib Falkowiz, L. Ginsberg, Uscilug, Danzig an Otto u. Co., 73 — Weiz. 42 Schfl. Erbs., 1356 Balk. w. Holz, 4 Lst. Faßh., 3 Lst. Bohl.
Derselbe, L. Ginsberg, Uscilug, Danzig an Steffens, 25 — Weiz.
Derselbe, H. Abruch, Uscilug, Danzig, 3 — Rogg. 16 Schfl. Erbs., 600 Balk. w. Holz.
M. Kartoginski, A. Grünberg, Zakroczin, Danzig, 2245 Balk. w. Holz.
Jul. Sledzinski, Buggenhagen, Zakroczin, Danzig, 1685 Balk. h. Holz, 1378 Balk. w. Holz, 216 Lst. Faßholz, 9 Lst. Bohlen.
C. Suckrow, L. Kronenberg u. Nathanson, Warschau, Stettin an W. Schlutow, 2276 Ctr. Zucker.
C. Freschke, M. E. Körner, Wloclawek, Stettin an W. Schlutow, 896 Ctr. Zucker.
A. Rachocki, J. Seidel, Plock, Danzig, 25 — Weiz.
C. Steller, B. Cohn, Plock, Danzig an Steffens, 30 — —
S. Gradewski, A. Makowski, Nieszawa, Danzig an Makowski, 25 — Rogg.
W. Multanowska, J. Gutekunst, Plock, Danzig an Th. Bischoff, 26 — —
C. Rast, H. Lewinski, Smoczewo, Danzig an L. M. Köhne, 23 — Weiz.
E. Finger, L. Malkowski, Giecyce, Danzig an A. Makowski, 20 Lst. 20 Schfl. Weiz., 4 10 Rogg.
Summa 301 Lst. 8 Schfl. Weiz., 58 Lst. 10 Schfl. Roggen. 58 Schfl. Erbsen.

Berlin, 22. Juni.

Berlin-Anh.E.-A. $111\frac{3}{4}$ B. $110\frac{3}{4}$ G.	Staatsanl. 56 $99\frac{7}{8}$ B. $99\frac{3}{8}$ G.
Berlin-Hamb. 107 B. 106 G.	do. 53 $93\frac{3}{4}$ B. $93\frac{1}{4}$ G.
Berlin Potsd.-Mgd. — B. 131 G.	Staatsschuldsch. $84\frac{3}{4}$ B. $84\frac{1}{4}$ G.
Berlin-Stett. Pr.-O. 99 B. $98\frac{1}{2}$ G.	Staats-Pr.-Anl. $114\frac{1}{2}$ B. $113\frac{1}{2}$ G.
do. II. Em. $84\frac{3}{4}$ B. — G.	Ostpreuss. Pfandbr. $83\frac{3}{4}$ B. $83\frac{1}{4}$ G.
do. III. Em. $83\frac{1}{2}$ B. 83 G.	Pommersche $3\frac{1}{2}$ % do. $87\frac{3}{4}$ B. $87\frac{1}{4}$ G.
Oberschl. Litt.A.u.C. 126 B. 125 G.	Posensche do. 4% — B. $99\frac{5}{8}$ G.
do. Litt. B. $112\frac{3}{4}$ B. $111\frac{3}{4}$ G.	do. do. neue, — B. $88\frac{3}{4}$ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. $136\frac{1}{4}$ B. $135\frac{1}{4}$ G.	Westpr. do. $3\frac{1}{2}$ % $82\frac{3}{4}$ B. $82\frac{1}{4}$ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. $94\frac{1}{2}$ G.	do. 4 % $90\frac{5}{8}$ B. $90\frac{1}{8}$ G.
do. 6. A. — B. $105\frac{1}{2}$ G.	Pomm. Rentenbr. $94\frac{3}{4}$ B. $94\frac{1}{4}$ G.
Russ.-Poln.Sch.-Obl. $85\frac{1}{4}$ B. $84\frac{1}{4}$ G.	Posensche do. — B. 92 G.
Cort. Litt. A. 300 fl. $95\frac{1}{2}$ B. $94\frac{1}{2}$ G.	Preuss. do. — B. $93\frac{1}{4}$ G.
do. Litt.B. 200 fl. — B. $92\frac{1}{4}$ G.	Preuss. Bank-Anth. $129\frac{3}{4}$ B. $128\frac{3}{4}$ G.
Pfdbr. i. S.-R. $88\frac{1}{2}$ B. $87\frac{1}{2}$ G.	Danziger Privatb. — B. $82\frac{3}{4}$ G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 90 G.	Königsberger do — B. $82\frac{1}{4}$ G.
Freiw. Anl. $100\frac{1}{2}$ B. — G.	Posener do. — B. $75\frac{1}{2}$ G.
5% Staatsanl. v. 59. $105\frac{1}{4}$ B. $104\frac{3}{4}$ G.	Disc.-Comm.-Anth. 83 B. 82 G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 $99\frac{7}{8}$ B. $99\frac{3}{8}$ G.	Ausl. Goldm a5 Rt. $109\frac{1}{2}$ B. 109 G.

---

will. Wenn es auf diesen Punkt gekommen ist, so wird ja darum das schöne Dresden sammt der Terrasse und der Madonna immer noch sächsisch bleiben können. „Nu eben" sagt der Dresdner.

Garibaldi's Memoiren.

XII.

Wir hatten die Nacht ungefähr 6 Meilen südlich von der Spitze von Jesus-Maria den Barrancos von San Gregorio gerade gegenüber zugebracht, und es wehte eine schwache Brise von Norden, als wir in der Richtung von Montevideo zwei Barken bemerkten, welche wir für freundlich hielten. Da sie jedoch das festgesetzte Zeichen, welches in einer rothen Flagge bestand, nicht gegeben hatten, hielt ich es für rathsam, Segel aufzusetzen und sie zu erwarten. Außerdem befahl ich, die Musketen und Säbel auf's Verdeck zu bringen. Wie man sogleich sehen wird, war diese Vorsicht nicht unnöthig. Die erste Barke näherte sich allmälig mit drei Personen, so viel wir wahrnahmen, und als sie in Hörweite war, befahl uns der, welcher der Chef zu sein schien, uns zu ergeben, und in demselben Augenblicke bedeckte sich auch schon die Barke mit Bewaffneten, welche sofort zu feuern begannen. Ich rief „zu den Waffen" und sprang nach einem Gewehr; darauf commandirte ich, da wir vor dem Winde waren und nach Kräften das Feuer erwiderten, „holt die Vordersegel ein". Zu meinem Erstaunen gehorchte die Goelette dem Commando nicht, und als ich mich nach dem Steuer umsah, fand ich den Steuermann getödtet, welcher zu meinen besten Leuten gehörte. Da war keine Zeit zu verlieren.

Der Kampf war mit Erbitterung begonnen; die Lancione — so ist der Name der Art von Barken, gegen welche wir fochten — hatte sich dicht an uns genestelt und einige ihrer Leute waren bereits auf unsere Brüstung gesprungen, und es sah schlimm um uns aus, wenn uns nicht einige Säbelhiebe und Flintenschüsse von diesen Gästen befreit hätten. Nachdem ich den Meinigen geholfen hatte, diese Enterung zurückzuweisen, sprang ich nach der Stelle, wo Fiorentino getödtet worden war, und ergriff das verlassene Steuerruder. Kaum legte ich jedoch Hand an, als mich eine feindliche Kugel zwischen das Ohr und die Pulsader traf, mir durch den Hals drang und mich bewußtlos auf das Verdeck warf. Der übrige Theil des Kampfes, welcher eine Stunde dauerte, wurde namentlich von meinen Italienern wacker fortgesetzt, während sich die Fremden und unsere fünf Schwarzen in den unteren Schiffsraum retteten. Endlich machte sich der Feind, durch unseren Widerstand ermüdet und zehn kampfunfähige Leute zählend, aus dem Staube, während die Meinigen, da sich der Wind erhoben hatte, fortfuhren, den Strom weiter hinaufzusegeln. Obgleich ich wieder zum Bewußtsein gekommen war, blieb ich doch völlig bewegungslos und in Folge dessen natürlich ganz unthätig während der Affaire.

Tödtlich verwundet und keinen Menschen in der Nähe, welcher auch nur die mindeste Kenntniß von der Schifffahrt und Geographie besaß, ließ ich mir die Karte bringen, befrug sie mit umflorten Augen und zeigte mit meinem Finger auf den Namen Santa Fé in dem Strome Parana. Niemand von uns hatte jemals den Platastrom befahren, außer Moritz, welcher ein einziges Mal den Uruguay hinaufgesegelt war. Die Matrosen erschreckt — ich muß hier sagen, daß die Italiener diese Furcht entweder nicht theilten oder zu verbergen wußten — also die Matrosen sowohl von meinem Zustande, als von dem Anblicke der Leiche Fiorentino's in Schrecken gesetzt, und in Furcht, als Seeräuber ergriffen und behandelt zu werden, desertirten bei der ersten Gelegenheit, welche sich darbot, da sie in jeder Barke, jedem Kahn und jedem schwimmenden Baumstamme eine feindliche, zu ihrer Verfolgung ausgesandte Lancione sahen.

Der Leichnam unseres unglücklichen Kameraden wurde mit den, bei solcher Gelegenheit üblichen Ceremonien in den Fluß geworfen, da wir mehrere Tage hindurch nirgends ans Land steigen konnten. Und nun muß ich hier gestehen, daß diese Art von Bestattung nur sehr wenig nach meinem Geschmack war, und daß ich mit um so größerem Widerwillen darein willigte, als ich aller Wahrscheinlichkeit nach nahe daran war, dieselbe ebenfalls zu erfahren. In dieser Bekümmerniß schüttete ich denn mein Herz gegen meinen lieben Louis Carniglia aus aus, und dieser versprach mir unter Thränen, mich nicht ins Wasser werfen zu lassen, sondern mir eine Grube zu graben und mich in dieser sanft nieder zu legen. Wer weiß, ob er seinem Wunsche zum Trotze im Stande gewesen wäre, Wort zu halten. Vielleicht hätte doch mein Leichnam irgend einen Seewolf oder einen liebenswürdigen Kaiman gesättigt, und ich würde weder Italien wiedergesehen, noch für dasselbe — die einzige Hoffnung meines Lebens — gekämpft haben. Wer hätte damals dem armen Louis gesagt, daß vor Ablauf eines Jahres ich es sein würde, welcher ihn in der Brandung ins Meer versinken sehen sollte, ohne im Stande zu sein, ihn zu retten oder wieder aufzufinden. Armer Louis! Er hatte für mich die sorgfältigste Aufmerksamkeit einer Mutter, während einer Krankheit, welche keine andere Erleichterung kannte, als seinen Anblick und seine unerschütterliche Anhänglichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Freireligiöse Gemeinde.
Wegen Instandsetzung des Saales Sonntag, den 24. Juni kein Gottesdienst.

Die am 16. d. Mts. glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Emilie** geb. **Zenke** von einem gesunden Jungen, zeige hiemit Freunden u. Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an. [9146]

Neuteich, den 20. Juni 1860.

Richard Wadehn.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreisgericht
zu [8250]

Pr.-Stargardt, den 16. April 1860.

Das den Erben der Frau Majorin v. Ossowska gehörige, hieselbst unter der Hypotheken-Nummer 55 der Hufen belegene Grundstück, abgeschätzt auf 7531 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm Büreau 3. einzusehenden gerichtlichen Taxe, soll am

23. November 1860,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreis-Richter **Pannenberg** theilungshalber subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden

---

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Marienburg,
den 23. Mai 1860. [8813]

Die dem Rudolph Spudig und seiner Frau Wilhelmine geb. Korn gehörigen Grundstücke
Tragheim Nr. 8, taxirt 1450 Rt.,
Kaminken Nr. 31, taxirt auf 1610 Rt.,
Kaminken Nr. 32, taxirt auf 2290 Rt.,
zusammen auf 5350 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im 3. Büreau einzusehenden Taxe, sollen

am 12. Dezember 1860,
Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Königliches Kreis-Gericht.
Schlochau, den 24. Februar 1860.

Das dem Gutsbesitzer **Rudolph Westphal** gehörige Rittergut Adl. Lonken Litt. M. No. 26, landschaftlich auf 10,732 Rt. abgeschätzt, soll

am 17. September 1860,
Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle in nothwendiger Subhastation verkauft werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur des dritten Geschäfts-Bureaus einzusehen.

Die unbekannten Erben des verstorbenen Hofraths **Dr. Heinrich Leweß** aus Berlin, sowie die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Interessenten, als:

a) der Herr **O. Leweß**,
b) der Subhastat **Rudolph Westphal**,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzubringen. [7414]

Von den unter dem Schutz des Weichseldeichs des Danziger Werders belegenen Flächen sind einzelne Grundstücke bisher zu den Deichabgaben nicht herangezogen, weil deren Aufnahme in das interimistische Deichkataster übersehen ist. Es ist daher eine Revision des deichpflichtigen Areals im Werke, nach deren Beendigung die als deichpflichtig ermittelten Grundstücke nachträglich zu den Deichpflichten herangezogen werden sollen und die Rückstände nachzuzahlen, verbunden sind. Weil indessen die Revisionsarbeiten zeitraubend sind und bis zu deren Beendigung noch einige Zeit vergehen könnte, während dessen aber die Deichabgabenrückstände immer höher anwachsen, so halte ich es im Interesse derjenigen Grundstücksbesitzer, welche unter dem Schutz des diesseitigen Deichs belegene Flächen besitzen, von denen sie bisher keine Deichabgaben bezahlt haben, sich selbst zu melden. —

Die gedachten Grundstücksbesitzer fordere ich hierzu mit dem Bemerken auf, sich mit ihren Anträgen zunächst an die Ortsbehörden zu wenden, welche mir diese Anträge unter näherer Bezeichnung der Flächen und unter Einreichung der vorhandenen Karten und Vermessungs-Register zugehen lassen werden. Die Ortsbehörden wollen darauf achten, daß mir alle derartigen Flächen bezeichnet werden und nöthigenfalls ex officio darüber an mich berichten.

Stüblau, den 18. Juni 1860.

Der Deich-Hauptmann
Wessel.

Bei uns traf ein:

Preußen und Louis Napoleon im Jahre 1860
von **Edmund About.**
Aus dem Französischen übersetzt von R. W.
Preis 5 Sgr.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin und Elbing.

Mein Grundstück in Schidlitz,

„Der alte Weinberg"

genannt, beabsichtige ich zu verkaufen. Die vorhandenen Baum-Schulen, Obst- und Wallnuss-Bäume, Flieder und Gesträuche aller Art, gewähren einen reichlichen Ertrag. Dieser Hügel mit seiner schönen Fernsicht auf die Umgegend, die Stadt, das Werder und die See, bietet einen höchst angenehmen Aufenthalt für Privat-Personen, so wie er sich auch zur Anlage eines Kaffeegartens ausserordentlich eignen würde. Auskunft ertheile ich.

Meyer, Jopengasse 58.

A. Retemeyer's

CENTRAL-ANNONCEN-BUREAU
für in- und ausländische Zeitungen,

Berlin,

Kurstraße No. 50, vis-à-vis dem Intelligenz-Comtoir
(früher Alexandrinenstraße 40.)

Geöffnet 8 bis 7 Uhr. — Vertreten in Paris, London, New-York etc. — Gegründet 1856.

empfiehlt sich zur Besorgung von Inseraten in alle Zeitungen, Wochen- und Kreisblätter Deutschlands und aller übrigen europäischen Länder.

Als Bevollmächtigter für sämmtliche auswärtige Zeitungen erspare ich den verehrten Inserenten alle direkte Correspondenzen, Porto und Postvorschüsse, berechne die Originalpreise und gewähre außerdem noch bei erheblichen Aufträgen und Wiederholungen einen angemessenen Rabatt. — Beläge sind stets nach Eintreffen im Bureau einzusehen, werden auch nach Wunsch extra besorgt. —

Patente werden in allen Ländern vermittelt, wo solche ertheilt werden.

Preis-Courante und **Prospekte** werden für meine geehrten Kunden in allen europäischen Ländern und andern Welttheilen gegen Erstattung der Auslagen verbreitet.

Insertions-Tarif a 10 Sgr., (welche bei Aufträgen gut gerechnet werden). [8970]

Durch jede Buchhandlung von **A. Werl** in Leipzig **gegen Franco-Einsendung der Beträge** zu haben:

Zwanzig Kunst- und Albumblätter. Genrebilder 2c. in Oelfarbendruck, Stahl- und Kupferstich, nach Neureuther, Kretschmer, Gauerina, statt des Werthes von 8 Rt. für nur 1 Rt.

Abbildung der Hauptgewinne der Schillerlotterie. Eleg. in Tondruck. Preis 5 Sgr.

Wohnstätten deutscher Dichter. Gellert, Göthe, Jean Paul, Klopstock, Lessing u. Schiller in Leipzig, mit Abbildungen. Preis 10 Sgr.

Reinertrag vorstehender Piecen zum Besten der Schillerstiftung.

Steinmetz-Arbeiten, Materialien u. Werkzeuge.

Mittwoch, den 4. Juli c., Vormittags 10 Uhr, sollen Schäferei 6, in der Werkstätte des Steinmetzmeisters Herrn **Norden**, wegen gänzlicher Niederlegung des Geschäfts, auf freiwilliges Verlangen, sämmtliche noch vorhandene Grabdenkmale, Grabsteine, unbearbeitete Steine zu Denkmalen, Stufen 2c., Steinmetz-Werkzeuge 2c., mit Bewilligung angemessenen Kredites, öffentlich versteigert werden.

Kauflustigen wird die Wahrnehmung dieses Termins, da eine Räumung ernstlich beabsichtigt wird, aus Ueberzeugung empfohlen.

Die bemerkenswerthesten Objekte bilden: 1 Postament mit marmor. Inscript.-Tafel und symbol Bekrönung von carrar. Marmor, 1 gr. vertikal. Grabstein griech. Styls, 1 gr. gothisches Kreutz, 1 marm. Buch, 1 Grabhügel-Stein von griech. Marmor, 1 do. Platte von schles. Marmor, 2 dorische Säulen 7' h. 14" Durchm., 2 moderne Beischlag-Pfosten, 2 Beischlag-Gallerie-Tafeln mit allegor. Figuren und dazu gehörigem Gelände, 1 Speck-Granitstein, 1 schwed. Tischplatte, diverse Wassertröge, Marmorstücke, Alabaster, Fliesen verschiedener Dimensionen, brauchbare Brocken versch. Steinsorten, Antiquitäten.

Ferner: 1 komplette Stein-Sägemaschiene, 1 Steinwagen, 1 gr. Duhnkraft, Brechstangen, Bänke, Böcke, Walzen, Keile, Possekel, Meissel für alle Steinarten, Hammer, Bohre, Bäcken, Schlägel, Cementkellen 2c.

[9133] **Nothwanger, Auctionator.**

ConsumtionsGegenstände für die Landwirthschaft.

Spaten, Ballast- oder Sandschaufeln, Harken, Dung- und Heugabeln, Striegeln und Kardetschen, Halfterketten, Kuh- u. Ochsenketten, Strangketten, Leinenketten, Halskoppelketten, Kugellaternen, Hufnägel, Schnallen und Ringe, Trensen- und Geschirrbeschläge, Baumsägen, Ziehsägen, Bretsägen, Schafscheeren, Hecken- und Raupenscheeren, Vorhängschlösser zu Speichern, Scheunen, Lucken u. Futterkasten, Sensen, Häckselmesser, Vorlegeblätter zu Strohmessern, Schroot, Pulver, Zündhütchen

Werkzeuge und Verbrauchs-Gegenstände für Zimmerleute, Stellmacher, Böttcher, Sattler, Tapezirer, Schlosser, Schmiede.

Rudolph Mischke,
(8936) Kohlenmarkt am hohen Thore.

Frischgebrannter Kalk

incl. Tonne pro Last Thlr. 7. 12 Sgr. in der Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107,
excl. Tonne pro Last Thlr. 6 nur in der Kalkbrennerei

9111 **J. G. Domansky Wwe.**

Frisch gebrannter Kalk — Rüdersdorfer Steine — ist billigst zu haben in der Kalkbrennerei zu Neu-Fahrwasser und hier Gerbergasse No. 6.

Anerkannt vorzügliche

Zeolith-Stein-Pappen und Engl. Patent-Dachfilz

empfehlen **billigst**

[9135] **E. Tesmer & Co.,** Traueng. 50.

Ein **Segelboot** mit **Inventarium, kupferfest** gebaut, ist zu **verkaufen**, auch wird dasselbe **verheuert** Bleihof 8 parterre.

Ananas-Früchte,

frische und eingemachte von vorzüglicher Güte, im

Königl. großen Garten bei Dresden;

Reifezeit medio Juli, empfiehlt

Theodor Schmidt,
Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig.
[9140]

Dachpappen, vorzügliches Fabrikat, Papp-Nägel, Drath-Nägel,

geschmiedete Nägel, empfiehlt

8935 **Rudolph Mischke.**

Bau- und Hausbeschläge.

Aufsatzbände, Bocks-, Kreuz-, Haken- und Winkelbände, Fensterbeschläge zu innern und äussern Fenstern, als: Vorreiber, Knöpfe, Bände, Kettel, Krampen, Sturmhaken etc., Schiebriegel, Kantriegel, Fensterladenriegel, ferner: emaillirte und rohe Ofenröhren, luftdichte, gusseiserne und blecherne Ofenthüren, Röhrthüren, Röhrplatten, Roststäbe, Reinigungsthüren, Schornsteinschieber, Kochherdplatten, Bratöfen, Feuerungs-Vorsetzthüren, Einstemm- und Kastendrückerschlösser, Stall-, Speicher-, Schnepper- u. Tapetenschlösser, gusseiserne Stuben- und Kochöfen in guter Waare zu reellen Preisen bei

Rudolph Mischke.

Water-Closets in Kasten, sowie in **Lehnstühlen,** sind vorräthig in der **Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Handlung von F. Löwenstein, Langgasse 11,** im Hause des Herrn **Reuter.** [9035]

Chinesisches Haarfärbemittel
à Flacon 25 Sgr.



Mit diesem kann man Augenbrauen-, Kopf- und Barthaare für die Dauer echt färben, vom blässesten Blond u. dunklen Blond bis Braun u. Schwarz, man hat die Farbennüancen ganz in seiner Gewalt. Diese Composition ist frei von nachtheiligen Stoffen, so erhält z. B. das Auge mehr Character und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Barterzeugungs-Pomade,
a Dose 1 Rt.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik.

Fabrik von **Rothe** u. Co. in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Die alleinige Niederlage für **Danzig** befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen bei

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Mit einer Anzahlung von 15,000 bis 25,000 Thlr. wünsche ich ein Gut — am liebsten auf dem linken Weichselufer oder nahe der Bahn — mit gutem Boden und freundlicher Lage, zu kaufen. Ich bitte daher, daß diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche für die angegebene Anzahlung zu verkaufen geneigt sind, mir gütigst ihre Adresse, nebst Angabe der Größenverhältnisse, des Inventars und der Baulichkeiten des zu verkaufenden Gutes nach **Sullnowo bei Schwetz** einschicken wollen.

H. Türcke.

Ein Brauer in gesetzten Jahren, der in Berlin und in anderen großen Städten des Rheinlandes bairischen und anderen Brauereien vorgestanden und gegenwärtig als Brauermeister in Condition steht, wünscht bis zum 1. September oder October ein anderes Placement. Näheres erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. [9143]

Ein junges anständiges Mädchen wünscht gegen Pension auf einem größeren Gute sich in der Wirthschaft auszubilden. Gefällige Adressen nebst Bedingungen werden unter **R. B.** durch die Expedition dieser Zeitung erbeten. [9137]

Ein junger gebildeter Mensch sucht eine Stelle als Diener hier oder auswärts oder auch Herrschaften auf Reisen zu begleiten. Adressen werden unter **S. B.** durch die Expedition d. Ztg. erbeten.

Eine gute, billige **Pension** für einen oder mehrere Knaben, wird nachgewiesen durch Herrn **Buchhändler Anhuth,** Langenmarkt 10, und durch **die Expedition der Danziger Zeitung.**

Associé-Gesuch.

Zu einem rentablen Geschäfte, in einer Provinzial-Stadt, wird ein junger Kaufmann als Theilnehmer mit einem Einlage-Kapital von circa 2000 Rt. gesucht. Franco Offerten an die Expedition der Danziger Zeitung unter Chiffre L. B.

Das Haus Neufahrwasser Hafenstr.

20 ist im Ganzen oder getheilt zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres Jopengasse 66 Vormittags im Comptoir.

Langenmarkt 31 ist eine Wohnung zu October rechter Ziehzeit zu vermiethen. [9127]

Zeitungs-Inserate

in alle österreichischen und ausländischen Journale vermittelt ohne Preiserhöhung das

Central-Annoncen- u. Auskunfts-Büreau,
[8760] Bauernmarkt 591 in Wien.

Weiss' Garten am Olivaerthor.
Morgen Sonntag, den 24. c.:

CONCERT.

Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Sgr. a Person. Kinder die Hälfte.

[9145] **Buchholz,** Musikmeister.

Tages-Anzeiger.

Sonnabend, den 23. Juni.
Bellevue am Bischofsberg. Ball.

Sonntag, den 24. Juni.
Spliedts Garten im Jäschkenthal. Concert.
Seebad Brösen. Concert.
Gasthaus zur Ostbahn. Concert.
Specht's Etablissement in Heubude. Concert.
Kaffeehaus zu Schidlitz. Garten-Concert.
In der Sonne. Garten-Concert.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Theodor Kleefeld (Tiefenthal). — Hrn. Bank-Assistent Ostermayer (Berlin). — Hrn. F. G. Fischer (Königsberg). Hrn. Sackfen (Contienen). — Hrn. Superintend. Petersen (Königsberg). — Eine Tochter: Hrn. A. Dombrowski, Hrn. Herm. T. Jasznewski u. Hrn. Richard Steinhaus (Danzig). — Hrn. Julius Maschke (Abbau Lessen). — Hrn. John Walter (Plicken-Martin). — Hrn. Stadtrath Appelbaum (Königsberg). — Hrn. C. Bahro (Gumbinnen). — Hrn. A. Feyerabend (Königsberg). — Hrn. v. Trippenbach (Ober-Heiligenwalde). — Hrn. Rendant Reyländer (Königsberg).

Verlobungen: Fräul. Ida Milde mit Hr. Schiffs-Capitain Ed. Th. Mielardt (Danzig). — Fräul. Ida de Veer mit Hrn. Carl Brose (Stadtgebiet). — Fräul. Helene Schönlank mit Hrn. Sally Skamper (Stettin—Strasburg). — Fräul. Lina Scharffenorth mit Hrn. W. Eggert (Memel—Wehlau). — Fräul. Marie Fastreuter mit Herrn G. A. Fritsch (Fünfhufen—Saalfeld). — Fräul. Marie Weinedel mit Hrn. Ernst Aug. Kayser (Frankfurt a. O.—Kl. Ruso).

Todesfälle: Herr Ernst Friedrich Larsch, 63 J. a. (Danzig). — Oberlehrer a. D. Karl Ed. Ertel, 67 J. a. (Langefuhr). — Hr Aug. Jul. Ornowsky, 37 J. a. (Danzig). — Frau Amalie Rahnenführer, geb. Wüsthoff, 39 J. a. (Königsberg).

Angekommene Fremde.
Am 23. Juni.

Englisches Haus: Amtsrath Wüstenberg a. Burow, Oberamtmann Wüstenberg a. Anclam, Rittergutsbes. Fuchs a. Bündtken, Kaufl. Brinkmann a. Glauchau, Beyer a. Stettin, Alberti a. Hirschberg.

Hôtel de Berlin: Fabrikbes. Reisig a. Labositz, Gutsbes. Drebhoff a. Allendorf, Kaufl. Süncke, Hundius u. Hundine a. Berlin, Kaplan a. Hamburg, Berger a. Wilna, Plehn a. Stettin.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Rostoski nebst Familie a. Berlin, Mengler, Hartrott a. Leipzig, Maler Riehle nebst Frau a. Königsberg, Oberstlieuten. Goldacker nebst Tochter a. Eisenach, Rittergutsbes. Kapherr a. Prenzlau.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufl. Rüsser a. Elberfeld, Silber a. Breslan, Gerichts-Assess. Valk a. Marienwerder, Bau-Unternehmer Heldag a. Culm.

Walter's Hotel: Kaufl. Wolff a. Berent, Rump a. Cöln, Wolff a. Berlin, Brieger a. Breslau, Rentier Mahlendorff u. Gutsb. Werkmeister a. Cöslin, Apothek. Behrendt a. Schönbaum, Kfm. Schreiber a. Neustadt-Eberswalde.

Deutsches Haus: Gutsb. Jamilnist a. Neudorf, Hardt n. Frau u. Schwägerin a. Altenhagen, Kfm. Holtz a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Juni.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
21	6	335,97	21,9	NW. mäßig; bewölkt, im O. u. W.-Horiz. Gewitterluft.
22	8	336,34	16,2	Ganz still, bezogen u. trübe.
	12	336,27	14,2	NO. still; dicke Luft, seit 10 U. Regen.

Hierzu eine Beilage.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 634 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 23. Juni 1860.

Deutschland.

Berlin, 22. Juni.

— Gelegentlich der Bekanntmachung über den mit dem 1. Oktober beginnenden neuen Cursus in der Central-Turnanstalt zu Berlin hat der Cultusminister Veranlassung genommen, den Königlichen Regierungen für die ausgedehntere Einführung des Turnunterrichts in den Schulen eine erhöhte Aufmerksamkeit und Theilnahme angelegentlichst zu empfehlen. „Der gymnastische Unterricht, wie dessen Ertheilung in der Central-Turnanstalt gelehrt wird" — heißt es in dieser Verfügung — „steht in engem Zusammenhange mit dem gegenwärtig in der Königlichen Armee zur Anwendung gebrachten System der militairischen Ausbildung des Soldaten. Es muß also Werth darauf gelegt werden, daß, abgesehen von der Bedeutung des Turnens in pädagogischer und körperlicher Beziehung, die Möglichkeit geboten ist, durch den richtigen Betrieb der gymnastischen Uebungen in der Schule unmittelbar die Wehrhaftmachung des Volkes fördern zu können. Der Betrieb der Gymnastik nach dem in der Central-Turnanstalt befolgten System erfordert nicht kostspielige Einrichtungen und Apparate, und kann also die Einführung desselben von Seiten des Kostenpunktes bei den meisten Schulen keine erheblichen Schwierigkeiten finden. Die meisten städtischen Communen werden, wenn ihnen die richtige Auffassung der Sache vermittelt wird, keinen Anstand nehmen, für die männliche Jugend ihrer Schulen geordnete gymnastische Uebungen einzuführen, und wo größere Schulsysteme vorhanden sind, geeignete Lehrer in der Central-Turn-Anstalt ausbilden zu lassen. Je mehr aber aus den Seminarien, wo bereits in der Central-Turnanstalt vorgebildete Lehrer wirken, mit dem Betrieb der Gymnastik vertraute Elementarlehrer in die Schulen übertreten, desto leichter wird es werden, in allen, auch den Landschulen, die Elementar-Uebungen der Gymnastik zur Einführung und Anwendung zu bringen. Dieselben werden sich mit den jugendlichen Spielen und mit der Begehung vaterländischer Festtage in angemessene Verbindung bringen lassen und es wird nur darauf ankommen, die Bevölkerung den Nutzen der gymnastischen Uebungen und deren Zusammenhang mit der Wehrhaftigkeit des Volkes verstehen zu lehren, und darauf Bedacht zu nehmen, daß die angemessene Leibesübung der Jugend zur Volkssitte werde."

— Durch Kabinetsordre vom 17. und durch Verfügung des Kriegsministeriums vom 31. Mai ist nunmehr die provisorische Ausführung der Reform unseres Militär-Medizinalwesens in den durch die Umstände gebotenen Schranken angeordnet worden. Das Definitivum dürfte sich nur durch die schließliche Ernennung der vorläufig in ein Commandoverhältniß tretenden Aerzte unterscheiden. Einzelne Bestimmungen des Organisationsprojects von allgemeinerem Interesse theilen wir in Nachstehendem mit:

Der militairärztliche Friedens-Etat wird sich in Zukunft derartig regeln: Ein Generalstabsarzt; für 9 Armeecorps 9 Generalärzte und 9 Assistenzärzte; für 81 Infanterie-Regimenter 81 Oberstabs- und Regimentsärzte, 162 Stabs- und Bataillonsärzte und 243 Assistenzärzte; für die 10 Jäger- und Schützen-Bataillone 10 Stabs- und Bataillonsärzte und ebensoviel Assistenzärzte; für 2 Schul-Abtheilungen 2 Stabs- und Bataillons- und 2 Assistenzärzte; für 56 Kavallerie-Regimenter 56 Oberstabs- und Regimentsärzte und 99 Assistenzärzte; für die 9 Pionier-Abtheilungen 9 Stabs- und Bataillons- und 9 Assistenzärzte; für die 2 Reserve-Pionier-Kompagnien 2 Assistenzärzte; für die 9 Artillerie-Regimenter 81 Assistenzärzte; für die 9 Trainbataillone 9 Assistenzärzte. Die Armee würde demnach zählen: 1 Generalstabsarzt, 9 Generalärzte, 137 Oberstabs und Regiments-Aerzte, 183 Stabs- und Bataillonsärzte, und 484 Assistenzärzte — das ärztliche Personal des Medizinalstabes, die Garnisonärzte und die Aerzte der militärischen Erziehungs- und Bildungsanstalten nicht mit einbegriffen —, mithin an Regimentsärzten 54, an Bataillonsärzten 20 mehr, an Assistenzärzten 41 weniger, als der bisherige Etat nachwies.

Die Gehälter bleiben unverändert bei dem Generalstabsarzt (2500 Thlr.), den Generalärzten (1500 Thlr.), den Regimentsärzten (1010 Thlr.), den Assistenzärzten (240 Thlr.). Das Gehalt der Bataillonsärzte wird auf 400 Thlr. normirt. Bei den Regiments- und Bataillonsärzten soll wie bisher eine Ascensionsskala stattfinden, welche sich bei den ersteren so gestalten wird, daß 24 derselben 1200, 79 tausend und 37 neunhundert Thlr. beziehen, während bei den letztern 20 Stellen mit 600, 30 mit 500, 63 mit 400 und 70 mit 300 Thlr. dotirt sind. Die sonstigen Competenzen und die Rang-Verhältnisse scheinen vorläufig keine Veränderung zu erfahren.

Nach der neuen Einrichtung wird die Besetzung der Stellen wie folgt angeordnet: 1) Es wird jedem neuformirten combinirten Infanterieregiment ein Regimentsarzt an Stelle eines Bataillonsarztes zugetheilt. 2) Jedes bisherige Infanterieregiment erhält einen zweiten Bataillonsarzt, jedes combinirte Cavallerieregiment einen Regimentsarzt, jedes Pionierbataillon einen Bataillonsarzt. 3) Die Zahl der Assistenzärzte, wiewohl für dieselben unter Andern neun neue Stellen bei den Trainbataillonen creirt worden sind, erleidet eine erhebliche Reduction und zwar dadurch, daß jedes Infanterie-, Jäger-, Schützen-Bataillon, jedes vereinzelt stehende Cavallerie-Regiment nur mit Einem Assistenzarzte versehen werden wird.

Anklam, 19. Juni. Seit einigen Monaten ist hier ein Handwerker-Verein gegründet, der sich eines guten Fortganges erfreut und dessen Mitglieder sich jeden Sonntag Nachmittag versammeln. Derselbe zählt zur Zeit 123 Mitglieder.

Kassel, 15. Juni. Unter vorstehendem Datum schreibt man dem „Schwäb. Mercur": „Es sollen in diesen Tagen in den höchsten Kreisen sehr belebte Auftritte vorgekommen sein. Wie verlautet, ist der Kurfürst durch die Nichteinladung nach Baden-Baden und noch mehr durch die Haltung der Mittelstaaten und Oesterreichs sehr empfindlich betroffen worden. Dazu kommt die Enttäuschung in Betreff der erwarteten Aufnahme der neuen Verfassungs-Urkunde, von der es mehr und mehr klar wird, daß sie in den belangreichsten Schichten der Bevölkerung auf den entschiedensten und beharrlichsten Widerspruch stoßen wird."

Kassel, 18. Juni. Die durch die „Kasseler Zeitung" verkündigte Disciplinar-Untersuchung gegen den Stadtrath und Bürger-Ausschuß wegen der Rechtsverwahrung ist zur Zeit noch nicht erfolgt. So viel man hört, hatte die „Morgenzeitung" Recht, wenn sie meldete, daß man höchsten Orts nach Verkündigung der Verfassung auf Deputationen gerechnet hatte; um so mehr mußte gewiß die Rechtsverwahrung überraschen.

England.

London, 19. Juni. Wichtig für das kaufmännische Publikum ist eine jetzt erfolgte Entscheidung des Appellationsgerichtes, die sich auf hier ausgestellte, im Auslande zahlbare Wechsel bezieht. Im vorigen Dezember war von einem der unteren Gerichtshöfe entschieden worden, daß der Käufer eines von London aufs Ausland gezogenen und dort nicht honorirten Wechsels den Verkäufer des Wechsels in London zwingen könne, ihm den bezahlten Betrag, ohne Rücksicht auf den jeweiligen Cours des bezogenen Platzes, in Pfund Sterling wiederzuerstatten. Es handelte sich damals um einen auf ein Wiener Haus gezogenen Wechsel und die Cours-Differenz machte eine namhafte Summe aus. Die Londoner Firma appellirte und das Appellationsgericht hat jetzt dahin entschieden, daß der Besitzer eines im Auslande nicht honorirten Wechsels nur Anspruch auf den Betrag nach dem jeweiligen Wechselcourse des bezogenen Platzes erheben könne und zwar nach dem Stande des Courses am Verfalltage des besagten Wechsels. Dazu natürlich die Spesen und Zinsen.

London, 20. Juni. Ueber die Badener Zusammenkunft schreibt man von hier der „K. Z.": „Was diese sonst für Folgen haben mag, das Eine steht fest: „daß das loyale, biedere und tactvolle Benehmen des Prinz-Regenten seinen und der preußischen Regierung Einfluß bei allen Cabinetten Europas gewaltig gehoben hat. Schon schreiben Pariser Correspondenten hiesiger Blätter, in Paris herrsche unter den Bonapartisten sichtbare Verstimmung über die „verfehlte" Reise des Kaisers, der „ein zärtliches Rendezvous mit einer Dame (Prussia) haben wollte und von allen ihren Brüdern empfangen wurde."

— Die Königin hat gestern einigen seltsamen überseeischen Gästen Audienz ertheilt. Die eine dieser exotischen Pflanzen scheint eine canadische Rothhaut zu sein und erfreut sich des wohllautenden Namens Nah-ne-bah-wee-quay. Außer ihm hatten zwei neuseeländische Häuptlinge, nämlich Wiremu (Wilhelm) Totoe aus Rang-a-whia in der Provinz Auckland und Hemara (was Samuel heißen soll und allerdings eine seltsame Lautverschiebung wäre) Reheran aus Muku in derselben Provinz die Ehre Ihrer Majestät vorgestellt zu werden.

Frankreich.

Paris, 20. Juni. Obgleich der Kaiser Napoleon kaum in Paris zurück ist, spricht man doch schon von einer neuen Rheinreise. Der Kaiser soll nämlich die Absicht haben, in Gesellschaft der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen der Feierlichkeit der Eröffnung der Kehler Rheinbrücke beizuwohnen. Dann sollen wieder Zusammenkünfte mit deutschen Fürsten stattfinden. — Unter der Ueberschrift: Neueste Nachrichten, bringt das „Pays" Folgendes: „Die Morgenblätter veröffentlichen eine Depesche, nach welcher der sardinische Gesandte (in Neapel) die Freigebung der beiden durch eine neapolitanische Fregatte aufgebrachten Dampfboote und der 800 Passagiere derselben verlangt, da letztere Pässe auf Malta besitzen. Diese Depesche fügt hinzu, daß der englische Gesandte Elliot die Reclamation unterstütze. Seit gestern hat keine Depesche diese Nachricht bestätigt. Unsere persönlichen Informationen gestatten uns, zu versichern, daß Seitens Englands einem solchen Schritte des sardinischen Gesandten keinerlei Unterstützung zu Theil geworden ist. Außerdem glauben wir noch zu wissen, daß das sardinische Cabinet den Schritt seines Vertreters nicht gut geheißen hat, da ihm diese Reclamation nicht rechtlich begründet erschien." — Marschall Graf Vaillant, bisher Obercommandant der französischen Armee in Italien, ist heute hier eingetroffen. — Wie man versichert, soll die Session des gesetzgebenden Körpers wiederum verlängert werden. Dieselbe ist bekanntlich am 16. Juli zu Ende. Es sollen noch viele Projecte vorliegen und auch die Budget-Discussion nicht beendet sein.

Italien.

Turin, 18. Juni. (K. Z.) Garibaldi's persönliche Gunst beim französischen Hofe trägt nicht wenig zur Haltung der französischen Regierung bei. Ich habe einen Brief aus Paris gelesen, worin gesagt wird, der Kaiser verhehle seinen Enthusiasmus für Garibaldi durchaus nicht, und die Damen am Hofe zu Fontainebleau schwärmten vollends für den Befreier Siciliens. „Napoleon III. soll zu einem Diplomaten gesagt haben", heißt es ferner in dem Briefe, „daß Garibaldi vollkommen das Zeug zu einem Staatsmanne und zu einem General habe; ein solcher Mann an der Spitze einer nationalen Bewegung bürge dafür, daß dieselbe nicht in einer Weise ausarten werde, um der europäischen Diplomatie ohne Noth Schwierigkeiten zu bereiten." Man ist hier überzeugt, daß die Aussichten, welche sich in Italien eröffnen, viel zu der entschiedenen Weise beigetragen haben, mit welcher der Kaiser sich bemüht hat, in Deutschland beschwichtigend zu wirken: „Italien sei allein genug, um Europa zu beschäftigen."

Die Zusammenkunft in Baden-Baden hat hier nach einer Seite hin Sensation erregt, die ich nicht unberührt lassen möchte, weil sie mich erfreut hat. In den politischen Kreisen wird hervorgehoben, daß der Kaiser Preußen eine Huldigung dargebracht und mit der öffentlichen Meinung Europa's anerkannt hat, daß, wenn es gilt, Deutschlands Interessen zu berühren, in Deutschland beschwichtigend aufzutreten, man sich zunächst an Preußen wenden müsse, so wie bei Gefährdung deutscher Interessen die Vertheidigung derselben von Preußen erwartet wird. Gleichviel, ob diese Huldigung eine aufrichtig gemeinte ist oder nicht, die Wirkung bleibt dieselbe. Ich glaube zu wissen, daß Graf Cavour, der stets Sympathien für Preußen an den Tag gelegt hat, sich in diesem Sinne ausspricht.

— Der „Messager du Midi" theilt eine neapolitanische Correspondenz mit, worin es heißt: „Die Treue des Heeres wird mit jedem Tage mehr erschüttert. Im 13. Jäger-Bataillon, das ursprünglich etwas über 1000 Mann zählte, sind nur noch 25 Mann dem Könige treu geblieben. Um die durch Ausreißerei entstandenen Lücken im Offiziercorps bei der Artillerie und dem Geniewesen zu füllen, hat man bereits zu den Zöglingen der Kriegsschule greifen und jungen Leuten, welchen ihren Cursus in den Specialwaffen noch nicht vollendet haben, Offiziersstellen anvertrauen müssen."

— Die „Opinion Nationale" bringt nachträglich den Text der palermitanischen Capitulation. Dieselbe lautet:

Vertrag zwischen den Unterzeichneten, um dem Blutvergießen zwischen den Combattanten in Palermo Einhalt zu thun.

Aus Rücksichten der Menschlichkeit wird der Waffenstillstand bis zur Vollführung folgender Operationen verlängert:

Art. 1. So schnell wie möglich sollen die jetzt in den Spitälern oder an jedem andern Orte aufgenommenen Kranken eingeschifft werden.

Art. 2. Es soll dem gesammten in Palermo vorhandenen Armee-Corps freistehen, sich mit seinen Equipagen, seinem Material, seiner Artillerie, seinen Pferden, seinem Gepäcke und allem, was ihm angehört, einzuschiffen oder auf dem Landwege abzumarschiren, je nachdem Se. Excellenz General-Lieutenant Lanza es für zweckmäßig hält; das Material des Forts Castellamare ist einbegriffen.

Art. 3. Wird die Einschiffung beliebt, so soll zunächst mit der des Kriegs-Materials und eines Theiles der Thiere der Anfang gemacht werden; die Einschiffung der Truppen findet nachher statt.

Art. 4. Die Einschiffung soll am Molo stattfinden, danach soll Alles nach den Quattro-Vinti geschafft werden.

Art. 5. Das Fort Castelluccio am Molo und die Batterie Lenterna sollen vom General Garibaldi geräumt werden.

Art. 6. General Garibaldi liefert alle Kranken und Verwundeten, die sich in seiner Gewalt befinden, aus.

Art. 7. Es werden in Masse, und nicht kopfweise, alle Gefangenen von der einen wie von der anderen Seite ausgeliefert.

Art. 8. Die Freilassung der sieben Verhafteten, die sich in Castellamare befinden, soll erfolgen, wenn die gesammte Einschiffung oder der Abmarsch, so wie der Abzug der Besatzung von Castellamare bewirkt werden. Die Gefangenen sollen am Molo, wohin sie von vorbenannter Besatzung geführt werden, ausgeliefert werden.

Art. 9. Nachdem vorstehende Artikel unterzeichnet worden, wurde dieser Zusatzartikel vereinbart, daß die Abfahrt zur See am Molo von Palermo statt haben soll. Palermo, 6. Juni 1860.

Für den General Lanza: Oberst Camillo. Rovo, Unter-Chef des Generalstabes. General Joseph Letizia. General Joseph Garibaldi.

— Directe Nachrichten aus Palermo fehlen, mit Ausnahme einer vom 13. Juni datirten kurzen Notiz, wonach Garibaldi eine Division organisirt und den Obersten Türr zum Commandirenden derselben ernannt hat. Auch hat die provisorische Regierung decretirt, daß die Grundsteuer noch eine Woche nach der Grundlage, welche vor Abzug der neapolitanischen Truppen galt, forterhoben werden solle. Man schätzt die Truppenstärke, welche die Conscription auf Sicilien ergeben muß, verbunden mit den schon jetzt in Reihe und Glied stehenden Streitkräften, auf 50,000 Mann, so daß Garibaldi alsbald im Stande sein wird, nicht bloß die Insel gegen Landungen zu decken, sondern auch das neapolitanische Festland zu insurgiren und die Hauptstadt so zu bedrohen, daß hier die Hauptmacht des Königs von Neapel festgebannt wird. Garibaldi hat laut der „Patrie" den Plan, die Neapolitaner auf drei Punkten zugleich anzugreifen. Der erste Angriff, den er in Person leiten will, gilt Neapel selbst, der zweite, unter Medici, Calabrien, der dritte den Abruzzen; dieser letztere soll jedoch nur das Abruzzen-Corps unter Pianelli im Schach halten. Gegen diesen Feldzugsplan setzt nun die neapolitanische Regierung ihre ganze Heeresmacht in Bewegung; auch hat sie bereits die Bildung einer aus gedienten Leuten und verabschiedeten Offizieren zusammengesetzten Reserve decretirt, um die Linientruppen ganz zum Felddienste verwenden zu können, so wie sie in den größeren Städten das hungrige Gesindel als Mobilgarde bewaffnet.

— Die „Patrie" enthält folgende Nachrichten über die Organisation der sicilianischen Armee: „Die Armee wird aus regulären und irregulären Truppen bestehen. Erstere sollen aus den Stadtbewohnern, letztere aus den Landbewohnern gebildet werden, welche sich besonders für den Guerilla-Krieg eignen. Die reguläre Armee wird 20 Regimenter bilden, welche von höheren Officieren der italienischen Armee befehligt werden sollen, die ihre Entlassung eingereicht haben, um unter Garibaldi zu dienen. Die irreguläre Armee wird in Bataillone von unbestimmter Zahl organisirt; wahrscheinlich werden sie unter allen Umständen auf der Insel bleiben, um mit der Nationalgarde die Ordnung aufrecht zu halten. Die reguläre Armee wird in Italien verwandt werden, wo große Operationen bevorstehen Garibaldi's Plan liegt heute offen vor. Er will die Einigung der ganzen Halbinsel und wird bei Neapel nicht stehen bleiben."

Belgien.

Brüssel, 19. Juni. Der Gouverneur der Provinz Brabant, Staatsminister Liedts, ist dem diesseitigen Gesandten in Paris, Herrn Firmin Rogier, zur Negocirung des neuen Handelsvertrages beigeordnet worden, und wird sich zu diesem Zwecke morgen nach der französischen Hauptstadt begeben.

Producten-Märkte.

* **Elbing**, den 22. Juni. (Orig.-Ber.) Die Witterung war in den beiden letzten Tagen heiß und trocken, dagegen regnet es heute beinahe ununterbrochen, wodurch die Heuernte beeinträchtigt wird. Der Weizen ist seit mehreren Tagen in Aehren, und trockenes Wetter wäre für alle Feldfrüchte sehr wünschenswerth, Wind N.

Die Zufuhren von Getreide sind gering, die Preise sämmtlicher Gattungen sind beinahe unverändert geblieben. Spiritus bei schwacher Zufuhr behauptet.

Bezahlt ist für: Weizen hochbunt 128—132℔ 92—96 Sgr., bunt 127—130℔ 88—92 Sgr. Roggen 128—130℔ 55 Sgr., leichtere Qualität 54½ Sgr. pr 130℔, Gewichtsdifferenz mit ½ Sgr. pr ℔ und Scheffel zu berechnen.

Gerste, kleine 100/110℔ 37—41 Sgr.

Hafer 70—78℔ 27½—29 Sgr

Erbsen, weiße Koch- 54—55 Sgr., Futter- 50—52 Sgr., graue 55—60 Sgr. Bohnen 55—60 Sgr.

Spiritus Rt. 18⅓ pr 8000 % Tr., für kleine Post zum augenblicklichen Bedarf Rt. 18½ pr 8000 % Tr.

Königsberg, 22. Juni. (K. H. Z.) Wind SW. + 20. — Weizen vernachläßigt, hochbunter 132—34℔ 95—104 Sgr. Br., bunter 130℔ 95 Sgr. bez., rother 126—33℔ 92—100 Sgr. Br. — Roggen stark angeboten, loco 123—26—30℔ 52—54½—58 Sgr. bezahlt, Termine 120℔ pr Juni 52½ Sgr. Br., 52 Sgr. bez., 51½ Sgr. Gd., pr Juni-Juli 52 Sgr. Br., 51½ Sgr bez., 51 Sgr Gd., pr Juli-August 52 Sgr. Br., 51 Sgr. Gd., 80℔ pr September-October 52 Sgr. Br., 51 Sgr. bez. und Gd. — Gerste bedingt frühere Preise, kleine 108—9℔ 44½—45 Sgr. bez. — Hafer schwer zu lassen, loco 73—80℔ 26⅚—30 Sgr. bez. — Erbsen weiße Koch- 56—60 Sgr., Futter- 52 Sgr. bez. — Bohnen 67½ Sgr. bez. — Leinsaat still, mittel 105—6℔ 63 Sgr bez. — Kleesaat rothe 9½—10 Rt. pr Ctr. bez. — Leinöl loco 9⅔ Rt. Br., 9⅓ Rt. bez. pr Ctr. ohne Faß. — Rüböl 11¼ Rt. Br.

Spiritus den 22. Juni Verkäufer 18½ Rt. und Käufer 18 Rt. ohne Faß, pr Juli Verkäufer 19⅚ Rt. mit Faß, pr August Verkäufer 20⅔ Rt. mit Faß, pr September Verkäufer 20⅚ Rt. mit Faß, pr Oktober Verkäufer 20⅔ Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tralles.

Nothwendiger Verkauf.

Das zu der Konkursmasse des Kaufmanns **Johann Friedrich Salomon Wuest** gehörige, hierselbst in der Wollweber-Gasse sub Nr. 13 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück, welches, laut der nebst Hypothekenschein in unserm Bureau V. einzusehenden Taxe, auf 7352 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt ist, soll

am 1. October 1860

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Danzig, den 22. Februar 1860.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

[7425] Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das der Stadt-Commune gehörige, im Danziger Werder beim Dorfe Trutenau gelegene sogenannte

Trutenauer Herrenland,

welches Lichtmeß 1861 pachtlos wird, soll von da ab auf neue 6, 12 oder 18 Jahre, **im Ganzen resp. in einzelnen größeren oder kleineren Parzellen**

am 29. Juni cr., von Vormittags 9 Uhr ab,

an Ort und Stelle in dem zu dem ehemaligen Grebbiner Walde gehörig gewesenen Forsthause, durch den Stadtrath Herrn Braß im Wege der Licitation verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Danzig, den 8. Juni 1860.

Der Magistrat.

Die

Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Waarenlager, Vieh, Getreide etc., in der Stadt wie auf dem Lande zu den billigsten Prämien.

Nähere Auskunft wird ertheilt und Antrags-Formulare gratis verabreicht durch den General-Agenten **Theodor Bertling,**

7932] Gerbergasse 4.

Auction zu Nickelswalde

(Danziger Nehrung).

Montag, den 2. Juli 1860, Vormittags 10 Uhr, werde ich auf gerichtliche Verfügung den Nachlaß der Hofbesitzerwittwe Marie Charlotte Scheffler zu Nickelswalde im Nachlaßgrundstück öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

13 sehr gute Arbeitspferde, 5 Fohlen, 10 gute Milchkühe, 3 Stück Jungvieh, 9 Schweine, 10 Schafe, 10 Hühner, 1 Halb-, 2 Verdeck-, 1 Kasten-, 2 große Ernte- und 1 Scharrwerkswagen, 6 Schlitten, 1 Landhaken, 2 Pflüge, Eggen, Geschirre, Sielen, Zäume, Halfter, Ketten, Pferde- und Schlittendecken, Braken, Schwengel, 1 Badebude, Spinde, Tische, Stühle, Kisten, Tonnen, Balgen, Bütten, Floten, 1 Satz Käsezeug, 1 Backtrog, Getreideharfe, Siebe, 40 Säcke, Ripspläne, Schirrholz, Waagschale mit Gewichten, 1 engl. Ziehsäge, Aexte, Beile, etwas Kupfer- und Messinggeschirr, mehrere Scheffel Weizen, Roggen, Gerste und Hafer, so wie vieles Haus-, Küchen- u. Stallgeräthe.

Das Einbringen fremder Gegenstände ist nur von den resp. Erben zu gestatten.

Joh. Jac. Wagner,
Auktions-Commissar.

Die Berliner Haude und Spener'sche Zeitung

wird auch im nächsten Quartal in demselben Sinne und Geist und mit denselben Kräften wie bisher fortgeführt werden. Die politischen, die religiösen, die wissenschaftlichen, künstlerischen, landwirthschaftlichen und commerciellen Interessen Preußens, Deutschlands und des Auslandes haben stets in ihr eine eingehende sorgfältige und unparteiische Pflege gefunden und werden sie auch ferner finden. An Schnelligkeit und Vollständigkeit in Mittheilung der Nachrichten wird sie von keinem Blatte übertroffen; dem Geschäfts-Publikum empfiehlt sie sich zugleich durch die Menge der Inserate, denen sie, als eines der gelesensten Organe in Berlin wie in den Provinzen eine weite Verbreitung sichert. Der vierteljährliche Abonnements-Preis (mit Einschluß des Porto's und der Steuer) beträgt in allen Provinzen Preußens 1 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf., im übrigen Deutschland 2 Thlr. 7½ Sgr. Der Insertions-Preis für die Petitzeile 2 Sgr. Die Expedition ist in Berlin hinter dem Gießhause 1, und Bestellungen auf die Zeitung nehmen alle in- und ausländischen Postämter an.

Berlin, im Juni 1860.

(9115) Die Redaction
der Haude und Spener'schen Zeitung.

Stettiner Zeitung.

Redaktion und Verlag von R. Graßmann in Stettin.

Die Stettiner Zeitung strebt in der deutschen Frage die Einheit Deutschlands an und fordert eine Volksvertretung neben dem Bundestage als ein unabweisliches Bedürfniß für jeden Staat, der es mit dem Verfassungsleben treu meint.

In der innern Politik schließt sie sich im Wesentlichen der Politik des jetzigen preußischen Ministeriums an und sucht in dem Gedeihen aller Stände, im Einklang aller Interessen das Glück des ganzen Volkes. Auf dem Gebiete der Handelspolitik fordert sie eine Herabsetzung der Schutzzölle, welche die große Masse des Volkes für wenige reiche Fabrikanten zahlen muß.

Für tüchtige Correspondenten und Mitarbeiter, für schnelle und genaue Nachrichten ist gesorgt. Das Abonnement beträgt bei den Post-Anstalten 1 Thlr. 17½ Sgr. Die Insertionsgebühren für die gespaltene Petit-Zeile betragen 1 Sgr.

Die Redaktion.

Ziehung **1. Juli.** **250,000 Gulden Haupt-Gewinn** Ziehung **1. Juli.**

der Oestreich'schen Eisenbahn-Loose. [8865]

Gewinne des Anlehens sind: fl. **250,000,** fl. **200,000,** fl. **150,000,** fl. **40,000,** fl. **30,000,** fl. **20,000,** fl. **15,000,** fl. **5000,** fl. **1000** ꝛc. — Diese sicher gewinnenden Loose erleiden keinen Abzug bei der Gewinn-Auszahlung und werden von den Unterzeichneten aufs billigste geliefert; schon gegen Einsendung von **3 Thlrn.** kann ein solches unter den bei uns zu erfahrenden Bedingungen erlangt werden, sowie 5 Stück für **12 Thlr.** Auch können wir den resp. Betrag durch Postvorschuß entnehmen. — Pläne und Ziehungslisten sowie jede weitere Aufklärung gratis.

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
in Frankfurt a/M., Zeil 33.

Deutsche National-Lotterie

zum Besten der Schillerstiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.

Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Cour.
Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thlr. Werth hat.
Loose sind vorräthig in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Hauptgewinn **fl. 250,000.** **Kaiserl. Königl.** Hauptgewinn **fl. 250,000.**

Oesterreichisches Anlehen

der Prioritäts-Eisenbahn-Loose vom Jahre 1858 von 42 Millionen Gulden.

☞ **Hauptgewinne:** ☜

fl. 250.000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000 u. s. f.
bis abwärts zu **fl. 125** Oesterr. Währung.

Nächste Ziehung am 2ten Juli.

Loose hierzu, mit Serie und Gewinn-Nummern versehen,

à Rthl. Pr.-Crt. 3 pro Stück,
" " 16 " 6 "
" " 30 " 11 "
" " 60 " 24 "

sind gegen Einsendung des Betrages durch den Unterzeichneten zu beziehen; auch kann derselbe durch Postvorschuß erhoben werden.

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, so wie auch gern weitere Auskunft ertheilt durch

August Kott,

[8986] Staats-Effektenhandlung in **Frankfurt a. M.**

Die BERLINER BÖRSEN-ZEITUNG

erscheint unverändert mit ihren verschiedenen Beilagen **(Zeitung für das deutsche Berg- werks- und Hüttenwesen, allgemeine Verloosungs-Tabelle etc.)** auch im folgenden Quartal. Wir glauben ein Recht zu haben, auf die bisherige Thätigkeit der Zeitung mit Genugthuung zurückzuweisen, und die Fülle von Material, welches sie liefert, und die rückhaltlose Freimüthigkeit, mit der sie das als Recht Erkannte nach allen Richtungen hin stets vertritt, als die beste Empfehlung für dieselbe anzurufen. Je unmittelbarer sich die Wechselwirkung zwischen den politischen und den materiellen Verhältnissen zeigt, je lebhafter die Entwickelung nach beiden Richtungen hin pulsirt, desto umfangreicher und eingehender werden wir beiden Seiten auch in der Folge Rechnung tragen, wie denn die Morgen-Ausgabe unserer Zeitung schon jetzt ein vollständiges und übersichtliches Bild aller politischen Nachrichten giebt. Wir laden deshalb zum erneuerten Abonnement in dem vollen Vertrauen ein, dass unsere Zeitung allen gerechtfertigten Ansprüchen an Unparteilichkeit und Vollständigkeit in jeder Beziehung entsprechen werde.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Alle Post-Anstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen an, in Berlin auch

Die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung."

[9114] (Charlotten-Strasse 28.)

Kais. Königl. österreichisches Anlehen

der Prioritäts-Eisenbahn-Loose vom Jahre 1858 von 42 Millionen Gulden.
Hauptgewinne: **fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000** u. s. f. bis abwärts zu **fl. 125** österreichischer Währung.

Nächste Ziehung Montag, den 2. Juli.

Loose hierzu, mit Serie und Gewinn-Nummern versehen à **3 preuß. Thlr.,** 4 Stück für **9 preuß. Thlr.,** sind gegen Einsendung des Betrages bei uns zu beziehen. Auch kann derselbe durch Postvorschuß erhoben werden, ohne daß hierdurch Portokosten für den Empfänger entstehen. **Verloosungs-Plan und Ziehungslisten gratis und portofrei.** [7672]

Moriz Stiebel Söhne, Bankiers in Frankfurt a. M.

Auktion mit Heringen.

Am Montag, den 25. d. Mts., Morgens 10 Uhr, werde ich auf dem Lange-Lauf-Speicher, dem Krahnthor gegenüber gelegen, eine Auktion über ein Quantum mir dieser Tage zugegangener

neuer 2 Adler Küsten-Heringe

abhalten und bitte ich die Herren Käufer sich dazu recht zahlreich einzufinden.

[9106] **Christ. Friedr. Keck.**

Abonnements-Einladung.

Die Colberger Zeitung

erscheint wöchentlich dreimal, Sonntags, Mittwochs und Freitags, wird im liberalen Geiste redigirt, sucht in Leitartikeln und durch eine kurze, aber übersichtliche Zusammenstellung der politischen Ereignisse das Verständniß der Tagesgeschichte zu fördern, berücksichtigt namentlich lokale und provinzielle Angelegenheiten, bringt außer einem interessanten Feuilleton, regelmäßig Börsenberichte, Schiffslisten, Marktpreis, amtliche und Privat-Anzeigen u. ist das ausschließliche Organ des Vereins für Handel und Industrie, sowie der hierselbst bestehenden Associationen.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich bei allen Königl. Post-Anstalten 15 Sgr. Bei Insertionen wird 1 Sgr. für die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum berechnet.

Colberg, im Juni 1860.

Die Redaction

[7747] der „Colberger Zeitung".

Der Bürger- und Bauernfreund,

eine politische Wochenschrift, unter verantwortlicher Redaktion des Rektor **C. Markus in Gumbinnen,** welche den Zweck hat, Bürger und Bauern über politische, landwirthschaftliche und gewerbliche Gegenstände aufzuklären, beginnt mit dem 1. Juli sein zweites Quartal. Er erscheint alle Freitage, einen haben Bogen stark. Der vierteljährige Preis beträgt 4 Sgr. 6 Pf. Bestellungen nehmen für Hiesige wie Auswärtige die betreffenden Post-Anstalten an. Das Blatt verfolgt keine selbstsüchtige Zwecke und hat sich während seines kurzen Bestehens schon einen großen Kreis von Lesern erworben. Wir hoffen daher, daß die Zahl der Abonnenten sich in dem neuen Quartal noch bedeutend steigern wird, und laden hiermit zur regen Betheiligung daran ein. [9097]

Die Verleger.

Büttler-Marienhöhe. Käswurm-Puspern. Reitenbach-Plicken.

DIE OSTBAHN

erscheint auch im nächsten Quartal **wöchentlich zweimal** (Mittwoch und Sonnabend früh) und ist gegen Pränumeration von **15 Sgr.** durch alle Preussischen Post-Anstalten zu beziehen. Inserate werden mit **1 Sgr.** für die Spaltzeile oder deren Raum berechnet.

Marienwerder.

Die Expedition der Ostbahn.

Einladung zum Abonnement.

Wir bitten das Abonnement auf das mit dem 1. Juli beginnende 3. Quartal des

„Arbeitgeber"

baldigst zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Zusendung eintrete.

Der „Arbeitgeber" wird auch in diesem Jahre wieder die stenographischen Berichte des vom 10. bis 14. September zu Köln tagenden

Congresses deutscher Volkswirthe

als Gratisbeilage bringen und noch in diesem Quartal damit den Anfang machen.

In Folge unserer kürzlichen Mittheilung über die Sicherheit der Nordamerikanischen Werthpapiere aus der Feder eines der ersten transatlantischen Finanzmänner, sind wir von vielen Seiten aufgefordert worden, sowohl diese Aufschlüsse zu vervollständigen, als ähnliche Untersuchungen über die anderen an den deutschen Börsen gehandelten Effekten anzustellen. Wir kommen diesen Aufforderungen gerne nach und hoffen schon im Laufe des 3. Quartals mit weiteren derartigen Veröffentlichungen vorzugehen, welche für unsere Capitalisten von Interesse sind. [9139]

Die Expedition.

Die Insterburger Zeitung

beginnt mit dem 1. Juli ein neues Quartal. Seitdem dieselbe in unserer eigenen Druckerei in vergrössertem Formate erscheint, haben sich tüchtige Kräfte derselben zugewandt und die Verbreitung der Zeitung ist dadurch hier und in der Provinz sehr gefördert worden.

Wir werden auch ferner an unserem Programme: einen besonnenen Fortschritt, Sinn für Wahrheit, Recht und Aufklärung zu fördern, festhalten. Auch künftighin geben wir einen fortlaufenden Auszug aus der **Tagesgeschichte,** die wichtigsten **Nachrichten aus den Provinzen Ost- und Westpreußen,** ein interessantes **Feuilleton** und schließlich die neuesten **Producten-Berichte** unserer Stadt. Die Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und kostet wie bisher pro Quartal 15 Sgr. loco, 17½ Sgr. durch alle Königl. Post-Anstalten bezogen. Insertionen berechnen wir, trotz der größeren Verbreitung des Blattes, nur mit 1 Sgr. pro Spaltzeile.

Insterburg.

[9138] Die Redaction.

Schottler & Co.,

Maschinen-Papier-Fabrik zu Lappin bei Danzig,

empfehlen ihre

asphaltirte feuersichere Dachpappe

in jeder Stärke, bester Qualität, zu den billigsten Preisen. Das Eindecken der Dächer wird auf Verlangen von der Fabrik übernommen.

Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape, Buttermarkt 40.

Weiße u. grau leinene Beinkleider-Stoffe, engl. Fabrikat,

empfiehlt

F. W. Puttkammer.

Die

Kupferwaaren-Fabrik

und

Metall-Giesserei

von

L. Wilhelm in Elbing

empfiehlt Brenn- u. Destillir-Apparate neuester Construktion, Braupfannen, Kohlensäure-Apparate für Mineralwasser-Anstalten, ferner alte Arten Pumpen, Krähne u. sonstige Kupfer- und Messing-Gußwaaren zu den solidesten Preisen. Reparaturen schnell und billigst. [8797]

Ein junger Mann in den dreißiger Jahren, der sich in der französischen, englischen und polnischen Sprache verständigen kann, sucht eine Stelle auf einem Comtoir oder als Reisender. Auf hohes Salair wird nicht gesehen. Gefällige Adressen unter **J. W. Z.** durch die Expedition dieser Zeitung. [8002]

Königliche Ostbahn.

Danzig.

Abfahrt.	Morgs.	5 U.	5 M.	nach	Berlin.
	"	9 "	—	"	"	Königsberg.
	Nachm.	3 "	4	"	"	do.
	"	5 "	12	"	"	Berlin.
	Abds.	8 "	26	"	"	Königsberg.
Ankunft.	Morgs.	8 U.	16 M.	von	Königsberg.
	Vorm.	11 "	29	"	"	Berlin.
	Nachm.	2 "	22	"	"	Königsberg.
	Abds.	7 "	32	"	"	do.
	"	11 "	58	"	"	Berlin.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.